

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

[illegible]

Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8.
Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. — Postfachkonto Dortmund 1760. —

Berlin, 3. Dezember.

Frankfurt a. M., 3. Dezember.

Wie der Massenmord geschah

Frankfurt a. M., 3. Dezember.

Aufwertung der Unfallversicherung.

Leipzig, 3. December.

Dr. Jarres über den Preisabbau.

Düsseldorf, 3. Dezember.

Die Entlohnung der Eisenbahner des besetzten Gebietes.

Necklinghausen, 3. December.

Gewerkschaftsvertreter bei künftigen Handelsvertragsverhandlungen.

Berlin, 3. Dezember.

Die Wirtschaftsverhandlungen mit Frankreich.

Paris, 3. December.

Die deutschen Unterhändler in Rom.

Nov. 3. December.

Das Geständnis des Mörders.

Berlin, 3. Dezember.

Ungersteins frühere Aussagen.

Siegen, 3. Dezember.

Der Ertrag der Ruhrbesetzung

Paris, 3. Dezember.

Um den Schiedsrichter für die Industriebank

Paris, 2. Dezember.

Amerikas Anteil am europäischen Wiederaufbau

Newport, 8. December.

Dr. Hermann Drehhaus.

Dr. Hermann Drehhaus

Der Begriff Deutschthum im Sinne eines Unter-
richtsgegenstandes ist noch verhältnißmäßig jungen
Datums. Nur etwas mehr als ein Jahrhundert ist es
her, daß er das Erbe der sogenannten „ethischen“
Fächer antrat. Zunächst zögernd, im Kriege und nach-
her immer machtvoller auftretend. Das war nötig.
Denn gleich den früheren ethischen Fächern blieb die
Deutschkunde den gemeinamen Kern der verschiedensten
Schularten. Durch die Namensänderung ist aber
dessen Wesen deutlicher hervorgetreten, und die Fächer
Deutsch, Geschichte, Erdkunde und Religion sind mehr
auf das ihnen innewohnende gemeinsame Moment
hingewiesen worden. Worin besteht dieses Gemeiname?
Die Frage stellt, heißt gleich eine Fülle von Schwie-
rigkeiten heraufbeschwören. Nicht als ob man sich
nicht einige wäre über die Grundnatur der vier vorhin
genannten Fächer. In dieser Beziehung gibt es nur
Meinungsverschiedenheiten über die Mennem des zu
bietenben Stoffes, in der Sache selbst kommt man bald
überein. Aber das Gemeiname, was besagt das? Die
letzte Tagung der „Gesellschaft für deutsche Bildung“
hat so recht gezeigt, wie weit die Meinungen in diesem
Punkte doch noch auseinandergehen. Selbst, man wor-
sich einige über die Hervorhebung des spezifisch Deut-
schen in Literatur, Kunst, Geschichte und Landwirth-
schaft, und Minister Dr. Voeltz konnte mit Stol-
ze die starke Betonung des deutschen Wesens als den be-
deutendsten Vorzug seiner Schulreform preisen.

Es ist sicher mit Freuden zu begrüßen, daß in Zukunft die deutsche Jugend mit größerer Einbringung in das Wesen ihres Volkstums eingeführt werden soll. Zweifellos wird durch das fortgesetzte und vertieftere Vertiefen in deutsche Eigenart ein gesteigertes Nationalbewußtsein erzeugt; denn die deutsche Vergangenheit ist sehr reich an großen und erhabenen Werten, die sie in Fülle nachzuleben und würdigen bietet. Dadurch wird der Untergang für ein Ziel der Deutschkunde geschaffen, für die Erziehung zur deutschen Kultureinheit. Aber so schön und erstrebenswert dieses Ziel auch erscheint, höchstes und bestes Ziel kann es nicht sein, dafür ist es nicht: soviel gilt genug. Es ist allzu sehr Sache des Geistes, zu wenig Gegenstand des Willens, des Verstandes. In diesem Ideal konnten wir uns vor hundert Jahren begnügen, wo es nur ein kulturelles Deutschland gab, heute, wo das politische Deutschland am Sein und Nichtsein kämpft, muß der kulturelle deutsche Mensch ausdrücklich vor dem politischen. Ganz richtig stellt darum auf der Tagung der „Gesellschaft für deutsche Bildung“ Ministerialrat Schellberg die Forderung: „Heute müssen wir unser Bildungswesen auf den nationalen Staat einstellen!“ Ihm gebührt der Vorrang unter allen Lebensfragen. Deshalb muß zum Ausgangspunkt der deutschlandlichen Fächer der deutsche politische Mensch genommen werden, nicht der kulturelle.

Weise und Ergebnisse der Erziehung, aber eben eine mehr als der andere. Zwar ist der politische vorwiegend die Folge einer fräheren Daseinsbedingtheit, wodurch er ursprünglicher, triebhafter wirkt, der kulturelle Mensch dagegen braucht Zeit zur Entwicklung, zum Erleben, zum Gestalten, tritt also in der Grunde später als der politische. Dafür ist er aber auch in seinem Wesen artföhrer und infolgedessen in seinem Bestitande weniger bedroht. Der politische Mensch redt sich schon im Mittelalter bald zu starker staatlicher Entwicklung, ohne jedoch in Deutschland an das Ziel, die politische Einheit, zu gelangen. Der jeder deutschen Politik im Mittelalter beieeignete Zug einer fröhrlichen oder imperialistischen Richtung wurde verbananischvoll, weil er unausgereift abbrach und statt eines Staates ein Trümmerfeld von Territorien hinterließ. Doch hatte sich der Kulturkenteich schon so weit entwickelt, daß von einer gewissen Miste gesprochen werden kann, die sich nicht bloß bis ins ausgehende Mittelalter hielt, die sogar die Reformation Aufbruch zu gestalten vermochte. Aber der politische Deutsche war rettungslos verloren. Vielleicht, daß er nie im eigentlichen Sinne bestanden hat! Denn welche Empfindung gab bei Rost den Großen den Auschlag, die deutsche oder die fröhrliche, wovon waren die deutschen Kaiser, die Sächsen, Kärner und Hohenstaufen, mehr beerricht, von dem Gedanken der deutschen Nation oder dem Imperium Romanum? — In beiden Fällen sieht man sich oftmals veranlaßt, das letztere anzunehmen, wenn nicht zwief Einzelereignisse auf kulturellem Gebiet dagegen bröhrden, von dem Seelandsdichter angeschlossen über Ostfriesland von Weisenbura bis zu Walthar von der Booselmeide und seinen Reiterhosen, sowie einer Baukunst, die sich aller politischen Chnammacht zum Trotz entwickelte, die in ihren Domen am Rhein, in Eids und Westdeutschland noch heute unsere Bewunderung hervorruft. Selbst das Lehnswesen brinat, so sehr es auch die politische Territorierung Deutschlands herbeieührt und geföhrdert hat, doch vorwiegend den Beweis eines deutschen Charakters des hochmittelalterlichen Imperiums. Ihm kommt gerade durch seine Auswirkungen der furchtbare politische und kulturelle Verfall, dessen Tiefpunkt wir im dreieißigjährigen Kriege sehen. Ganz langsam hebt erst wieder die Erlöbung ein. Noch Lessing makt 1788 am Schluß

**Billigen Preise
na Qualitäten!**

Sch eig. Schlacht.	1.10	u.	1.30
Bestes	1.00		
durchw., frisch	1.10		
-Schinken	1.10		
fisch	1.10		
z., Mädensfuk	1.20		
unzen	0.80		
z Lindfleisch	1.20		
elnefleisch	0.90		
erst grob u. fein	1.30		
effwurst	0.90		
chwurst	0.90		
Leberwurst	1.00		
wurst	1.20		
z Schwarzmagen	1.20		
wurst	1.70		
orte	0.50		

Meyer L.M.33
ichstraße 7.

2 fl. Gas-Ofen u. best. Kindwagen bill. zu ver-
k. Vieperstr. 29.

Busch-Herde
ag-Herde
te Auswahl
gsten Preise
nsthingsten
edingungen

Heiland
Großlager
Rückstraße 21.

k



50

1. Rennen. 1. Ziel Glück, 3. R. 12, 14, 28.
 2. Rennen. 2. Wetmarf, 3. R. 22. 3. Rennen. 1. Mathilde, 3. R. 22. 4. Rennen. 2. Hiba, 3. R. 22. 5. Rennen. 1. Freund, 3. R. 22. 6. Rennen. 1. Niederh. und Karl R. 22. 7. Rennen. 1. Baum, 3. R. 22. 8. Rennen. 1. Freund des R. 22. 9. Rennen. 1. Niederh. und Karl R. 22. 10. Rennen. 1. Baum, 3. R. 22. 11. Rennen. 1. Freund des R. 22. 12. Rennen. 1. Niederh. und Karl R. 22. 13. Rennen. 1. Baum, 3. R. 22. 14. Rennen. 1. Freund des R. 22. 15. Rennen. 1. Niederh. und Karl R. 22. 16. Rennen. 1. Baum, 3. R. 22. 17. Rennen. 1. Freund des R. 22. 18. Rennen. 1. Niederh. und Karl R. 22. 19. Rennen. 1. Baum, 3. R. 22. 20. Rennen. 1. Freund des R. 22. 21. Rennen. 1. Niederh. und Karl R. 22. 22. Rennen. 1. Baum, 3. R. 22. 23. Rennen. 1. Freund des R. 22. 24. Rennen. 1. Niederh. und Karl R. 22. 25. Rennen. 1. Baum, 3. R. 22. 26. Rennen. 1. Freund des R. 22. 27. Rennen. 1. Niederh. und Karl R. 22. 28. Rennen. 1. Baum, 3. R. 22. 29. Rennen. 1. Freund des R. 22. 30. Rennen. 1. Niederh. und Karl R. 22. 31. Rennen. 1. Baum, 3. R. 22. 32. Rennen. 1. Freund des R. 22. 33. Rennen. 1. Niederh. und Karl R. 22. 34. Rennen. 1. Baum, 3. R. 22. 35. Rennen. 1. Freund des R. 22. 36. Rennen. 1. Niederh. und Karl R. 22. 37. Rennen. 1. Baum, 3. R. 22. 38. Rennen. 1. Freund des R. 22. 39. Rennen. 1. Niederh. und Karl R. 22. 40. Rennen. 1. Baum, 3. R. 22. 41. Rennen. 1. Freund des R. 22. 42. Rennen. 1. Niederh. und Karl R. 22. 43. Rennen. 1. Baum, 3. R. 22. 44. Rennen. 1. Freund des R. 22. 45. Rennen. 1. Niederh. und Karl R. 22. 46. Rennen. 1. Baum, 3. R. 22. 47. Rennen. 1. Freund des R. 22. 48. Rennen. 1. Niederh. und Karl R. 22. 49. Rennen. 1. Baum, 3. R. 22. 50. Rennen. 1. Freund des R. 22. 51. Rennen. 1. Niederh. und Karl R. 22. 52. Rennen. 1. Baum, 3. R. 22. 53. Rennen. 1. Freund des R. 22. 54. Rennen. 1. Niederh. und Karl R. 22. 55. Rennen. 1. Baum, 3. R. 22. 56. Rennen. 1. Freund des R. 22. 57. Rennen. 1. Niederh. und Karl R. 22. 58. Rennen. 1. Baum, 3. R. 22. 59. Rennen. 1. Freund des R. 22. 60. Rennen. 1. Niederh. und Karl R. 22. 61. Rennen. 1. Baum, 3. R. 22. 62. Rennen. 1. Freund des R. 22. 63. Rennen. 1. Niederh. und Karl R. 22. 64. Rennen. 1. Baum, 3. R. 22. 65. Rennen. 1. Freund des R. 22. 66. Rennen. 1. Niederh. und Karl R. 22. 67. Rennen. 1. Baum, 3. R. 22. 68. Rennen. 1. Freund des R. 22. 69. Rennen. 1. Niederh. und Karl R. 22. 70. Rennen. 1. Baum, 3. R. 22. 71. Rennen. 1. Freund des R. 22. 72. Rennen. 1. Niederh. und Karl R. 22. 73. Rennen. 1. Baum, 3. R. 22. 74. Rennen. 1. Freund des R. 22. 75. Rennen. 1. Niederh. und Karl R. 22. 76. Rennen. 1. Baum, 3. R. 22. 77. Rennen. 1. Freund des R. 22. 78. Rennen. 1. Niederh. und Karl R. 22. 79. Rennen. 1. Baum, 3. R. 22. 80. Rennen. 1. Freund des R. 22. 81. Rennen. 1. Niederh. und Karl R. 22. 82. Rennen. 1. Baum, 3. R. 22. 83. Rennen. 1. Freund des R. 22. 84. Rennen. 1. Niederh. und Karl R. 22. 85. Rennen. 1. Baum, 3. R. 22. 86. Rennen. 1. Freund des R. 22. 87. Rennen. 1. Niederh. und Karl R. 22. 88. Rennen. 1. Baum, 3. R. 22. 89. Rennen. 1. Freund des R. 22. 90. Rennen. 1. Niederh. und Karl R. 22. 91. Rennen. 1. Baum, 3. R. 22. 92. Rennen. 1. Freund des R. 22. 93. Rennen. 1. Niederh. und Karl R. 22. 94. Rennen. 1. Baum, 3. R. 22. 95. Rennen. 1. Freund des R. 22. 96. Rennen. 1. Niederh. und Karl R. 22. 97. Rennen. 1. Baum, 3. R. 22. 98. Rennen. 1. Freund des R. 22. 99. Rennen. 1. Niederh. und Karl R. 22. 100. Rennen. 1. Baum, 3. R. 22.

Streichung

Am 8. Dezember.
den Kongress erklärt
e, die das Ausland
eile sich auf einen
gen eine An-
n und glaube, es
der Welt, daß sie
bezahlt werde. Er
abnahm ein, sei
nen Gelder zurück-
in Seiten der Not
können. Auf-
rechnung zur Mit-
können. Coolidge
itt der Vereinigten
eine Beteiligung an
richtshof aus. Er
a der europäischen
antischen Stellen
rung des Da-
ng lag der Prä-
n Konferenz über
die heranzutreten,
er eine europäische
gemacht worden
Nationen abwar-
Amerika in seinen
Einflüssen werden
eine Vertrete-
Verpflichtungen
riss beeinträchti-
gen, die sich mit
indisch und der

shall.
8. Dezember.
kongress in seiner
geteilt, daß sich
artige Geschäfts-
das Rechnungs-
fönnen. Der
welcher Ver-
bis das Ergeb-
is und erklärt:
arbeit fort-
weitere Steuer-
gibt als Ein-
25 die Summe
an, denen Aus-
lar gegenüber-
für das nächste
1.295.000 bzw.
weist ferner auf
für die natio-
549 Millionen
weniger als der
e. Der Präsi-
möglich sei, eine
bei einer be-
der Steuer-
eitere Prüfung
der Ausgaben
Verteidigung zu
die Nation leht
nicht mehr
auf dem Gebiete
gehen. Wir sind
gemeinsame
aufrecht zuseh-

ationalen.
der bösliche
Deutschland
vornehme beab-
der ehemalige
nationalen
8. Dezember
men, der vor-
n wird.
beispiel für
Friedenspreis
An für das

an Dienstag
Tod Henry
des Vor-
amerikanischen
ator Porah

Einfluss.
der Wüh-
ngen mit
die Bildung
In der
eatergrün-
n 10 f. 8.
Genossen-
energieich
Vorrechte
Berichter

* Turnen und Sport. *

Pferdesport.

Freibreiten zu Gelsenkirchen.

Mittwoch, 8. Dezember.

1. Rennen. 1. Etwias Carl Heinz (Esterhuth), 2. Hiel Glüd, 3. Kafete. 12 Pferde liefen. Toto: 12, 14, 28.
2. Rennen. 1. Denis Wjard (Lautenberger), 2. Hietmar, 3. Braune Hoge. 16 Pferde liefen. Toto: 33, 15, 14.
3. Rennen. 1. Ernst Kaffier (Wider), 2. Thor, 3. Mathilde, 3. Herydame. 14 Pferde liefen. Toto: 21, 46, 34, 70.
4. Rennen. 1. Boffens Gradiska (Weller), 2. Hina, 3. Etti Silber. 9 Pferde liefen. Toto: 31, 15, 17, 18.
5. Rennen. 1. Fröhlich Fröhling I (Schürmann), 2. Freund, 3. Hing Lieschen. 13 Pferde liefen. Toto: 150.
6. Rennen. 1. Minerva Tauberberle (Schäumann), 2. Kogenluft, 3. Garber. 13 Pferde liefen. Toto: 27, 34, 27, 23.
7. Rennen. 1. Epies Alwin Silber (Schäumann), 2. Kogenluft, 3. Garber. 13 Pferde liefen. Toto: 27, 34, 27, 23.

Zum heutigen letzten Renntag hatten sich Freunde des Trabertours sehr zahlreich eingefunden. Die einzelnen Fahrer waren sehr gut befestigt. Die meisten Fahrer wurden sehr gut beurteilt. Die meisten Fahrer wurden sehr gut beurteilt. Die meisten Fahrer wurden sehr gut beurteilt.

Fußball.

Die Schweizer Mannschaft gegen Deutschland. Die Technische Kommission des Schweizer Fußballverbandes beauftragte am Sonntag in einer Sitzung mit der Mannschaftsaufstellung zu dem am 14. Dezember in Stuttgart stattfindenden Fußball-Länderspiel gegen Deutschland. Als auf den Auswärtigen, der mit Bogdan I oder auch Alenard befestigt werden könnte, steht die Mannschaft genau fest: Bülbers (Young Boys, Bern), Raymond (Servette), Ramis (Young Boys), Oberhauser (Nordsjælland), Schmidlin (Bern), Kässers (Young Boys), Ehrenholzer (Nordsjælland), Rade (Servette), Dietrich (Servette), Abgallen II (Grasshoppers), Abgallen I (Cantonal) oder Alphenard (Nordsjælland).

Bogen.

Neuhandelskampf Albert Matke (Vodum) — Ensel (Mün). Heute abend trifft unter ausrichtlicher Leitung der Technischen Kommission des Schweizer Fußballverbandes die Mannschaft gegen Deutschland. Als auf den Auswärtigen, der mit Bogdan I oder auch Alenard befestigt werden könnte, steht die Mannschaft genau fest: Bülbers (Young Boys, Bern), Raymond (Servette), Ramis (Young Boys), Oberhauser (Nordsjælland), Schmidlin (Bern), Kässers (Young Boys), Ehrenholzer (Nordsjælland), Rade (Servette), Dietrich (Servette), Abgallen II (Grasshoppers), Abgallen I (Cantonal) oder Alphenard (Nordsjælland).

Der große Tag des deutschen Bogensports. Die ganze deutsche Bogensportgemeinschaft steht mit großer Spannung dem deutsch-englischen Großkampf am Freitag entgegen. Im Vordergrund des Interesses steht der Kampf Breitsträter — Goddard. Der Engländer stand gegen Samson-Römer 10 Runden, Breitsträter aber nur 8. Ermeister Hans Breitsträter hat sich durch seine vielen Kämpfe in der letzten Zeit jedoch enorm verbessert, besitzt, wie uns sein Kampf gegen Cool gezeigt hat, einen ausgezeichneten Linken, den er auch entsprechend anzuwenden versteht, so daß man, falls es ihm gelingen sollte, über die Distanz mit dem Engländer zu kommen, ihm wohl einen Punktzieger antreiben könnte. Die gefährlichste Waffe, die Goddard hat, ist ein schweres Schlagbrennholz. Goddard hat nur den einen Nachteil, daß er recht wenig kämpft, und das ist auch, was unserem Vertreter die Aussicht auf ein erfolgreiches Abschneiden öffnet. — Von den übrigen

Treffen muß der Kampf Joe Bloemfield — Domgörgen zuerst genannt werden. Sein Domgörgen, der Annäherer auf die deutsche Mittelgewichtsklasse, hat hier seinen größten Kampf. Der Engländer ging mit dem ehemaligen Europameister Roland Todd über 20 Runden und überließ diesem nur einen knappen Punktsieg. Domgörgen wird sein ganzes Können zusammenreißt müssen, um sich ihm an Kraft und Härte überlegen zu zeigen. Der Kampf wird sehr spannend sein. Bismilich Kar scheint der Sieger in dem Kampfe Kasse — Tommann. Der Hannoveraner, der die weitaus meisten seiner Kämpfe in kurzer Zeit durch 1. o. gewonnen hat, wird hier seinen Rekord einen neuen Sieg hinzufügen. — Ein technisch hochwertiges Treffen berichtet die Begegnung Sid Vape — Seybold. Der Engländer, der die Kunst des Bogens in meisterhafter Weise beherrscht, wird in dem ehemaligen Halb-schwergewichtskämpfer kaum einen ebenbürtigen Gegner haben. — Der fünfte Kampf zwischen Kunte und Newton ist wiederum der Kampf zweier entgegen-gesetzter Systeme, eines Bogers und eines Fighters. Newton hat sich zu einem Kämpfer von Klasse entwickelt. Da aber Kunte technisch und taktisch sehr gut und zudem sehr schnell ist, sind die Aussichten für einen Punktsieg des Deutschen nicht schlecht.

Trattini schlägt Roland Todd. Der Herausforderer am die Europameisterschaft in Mittelgewichtsbogen fand am Sonntag im Mailänder Sportplatz in einem 20-Rundenkampf zwischen dem Titelhalter Roland Todd (England) und dem italienischen Meister Trattini statt. Der Italiener siegte nach Punkten.

Paulino gegen Humbert. Für den am 20. Dezember im Pariser Zirkus stattfindenden Abendkampf, an dem auch der deutsche Meister Hans Breitsträter gegen den Franzosen Marcel Miles kämpfen soll, wurde der belgische Schwergewichtskämpfer Tod Humbert als Gegner für den spanischen Schwergewichtskämpfer Paulino verpflichtet.

Wieder einmal Dempsey — Wills. Der Manager des Boxweltmeisters Tod Dempsey, Tod Kearns, gibt bekannt, daß er einer Unternehmungsgruppe für den 2. Januar einen Kampf um die Weltmeisterschaft zwischen seinem Schützling und dem Neger Harry Wills angeboten habe bei einer Börse von 450.000 Dollar (1). Dieser sind Verhandlungen im Gange, den mexikanischen Schwergewichtskämpfer Tony Acosta, der so gute Gegner wie Alvin Johnson und Fred Fulton 1. o. schlug, mit dem Weltmeister Tod Dempsey zu paaren.

Der Süddeutsche Bogenverband aufgelöst. Der Süddeutsche Amateur-Bogenverband hielt am Sonntag in Mannheim eine vom Deutschen Reichsverband für Amateurbogen einberufene außerordentliche Mitgliederversammlung ab, in der die Angelegenheit zur Sprache kam, die 1. B. dazu führte, daß der Hauptverband des Reichsverbandes den süddeutschen Vorstand von seinen Ämtern suspendierte. Die Sitzung, die von einem Vorstandsmitglied des D. R. f. A. B. geleitet wurde, war von etwa 30 süddeutschen Vereinsvertretern besucht. Nach längerer Debatte, in der die süddeutschen Vereine zum Ausdruck brachten, daß sie sich dem Hauptverband-Vorstand des Reichsverbandes nicht fügen wollten, machte der Hauptvorstandsvertreter bekannt, daß der Süddeutsche Bogenverband aufgelöst sei. — Sein Gebiet wird unter den übrigen Landesverbänden des D. R. f. A. B. aufgeteilt.

Kraftsport.

Schikat wird Laffartesse. Die Ringkämpfe in Breslau hatten nur einen schwachen Verlauf aufzuweisen. Der frühere Weltmeister Laffartesse (Frankreich) war für den kürzlich mit frischen Sieges-lorbeeren aus Amerika zurückgekehrten Richard Schikat kein ebenbürtiger Gegner und erlag schon nach 8 Minuten einem Lieberwurf. Der Finne Sirz warf den Breslauer Wälder nach 21 Minuten ebenfalls durch Lieberwurf, während Schachschneider (Berlin) nach 20 Minuten den Neger Essam durch Hüftschwung auf die Schultern legte.

Deutsche Turnerschaft.

Die Leipziger Turnerschaft für Turnen und Sport unter der Leitung des Turndirektors Groh (Leipzig) wird, wie von uns bereits gemeldet, heute abend 8 Uhr mit ihren Turnern in der Parkhaus-Vorstellung geben. Die Darbietungen der Groh'schen Schule sind sehr mannigfaltig. Besonders Verdienste erwirbt sich Groh für das neuzeitliche deutsche Turnertum. Ihre Gedanken dürfen unsere fließenden Turnvereine für ihre Damenabteilungen manche Anregung bekommen. Im übrigen gibt die Leipziger Schule auch am Nachmittag (4 Uhr) eine Schülerdarstellung.

Aus Weiskalen und Rheinprovinz.

(1) Reddinghausen, 8. Dezember. Der für den als Ministerialdirektor nach Berlin berufenen Landrat des Besten Reddinghausen, Dr. Clausener, in Aussicht genommene Landrat von Limburg, Dr. Hüßler, wird in den nächsten Tagen in Reddinghausen eintreffen. Von der Verfassungsbeförderung wurde ihm die Genehmigung zur Übernahme des Amtes erteilt.

† Sprockhöbel, 8. Dezember. Der Schreiner Albert Gder aus Westerbebe wollte auf der Heide „Alte Haale“ bei der Baustelle Hötters und Adolt um Arbeit nachfragen und hatte dabei das Anschlagseil zu überschreiten. Als er eben zwischen zwei stützenden Wagen hindurchschreiten wollte, setzte sich ein Wagen, von der Lokomotive gedrückt, in Bewegung und Gder geriet zwischen die Räder. Die Verletzungen, die er erlitt, führten schon nach einer halben Stunde den Tod herbei. Gder ist ein Mann in den fünfziger Jahren, verheiratet und Vater von vier Kindern.

† Hagen, 4. Dezember. Weil sie wegen Ueber-tretens in zwei und mehr Fällen in Strafe genommen worden waren, wurde für 23 hiesige Wirte die Polizeistunde für die Dauer einer Woche auf 10 Uhr abends festgelegt.

† Völs, 4. Dez. Das Projekt eines hiesigen Bahnhofs in Völs ist nun einer Mitteilung des Reichsministers Ceder an die hiesige Stadtverwaltung auf Grund einer Befragung mit dem Abgeordneten Lange-Beckmann gesichert. Die Reichsbahn-gesellschaft beabsichtigt, das Projekt in Angriff zu nehmen.

† Solingen, 4. Dezember. In ihrer letzten Versammlung hat die Vereinigung Solingen beschlossen, auch in diesem Jahre wieder am ersten Weihnachtstage die Gaststätten geschlossen zu halten. Für diejenigen Gäste, die benötigt sind, in einer Volkswirtschaft zu essen, wird wieder ein Lokal geöffnet sein.

† Gelsenberg, 8. Dez. Vor einigen Tagen wurde ein junges Mädchen auf der Straße vor einem Hause liegend tot aufgefunden. Die Leichenschau ergab, daß der Tod infolge eines unglücklichen Eingriffs eingetreten ist. Als der Tat bringende verdächtige wurde die Kartenlegerin Frau Wörflinghaus verhaftet. Sie hat bereits ein volles Geständnis abgelegt. Das Strafgebot beträgt ihr Verbrechen mit einer Mindeststrafe von zehn Jahren Zuchthaus.



† W. 393. 1. Wenn das Geld ohne Vorbehalt angenommen worden ist und die Leistung im Grundbuch eingetragen ist, wird kaum mehr etwas zu machen sein. Andernfalls müssen Sie Antrag auf Aufhebung stellen. 2. Können Sie nur bei der Gruppe selbst erfahren. Vor einiger Zeit wurde gemeldet, daß solches der Fall sei. Näheres wissen wir nicht. 3. Ueber die Kriegs-anleihe ist Endgültiges überhaupt nicht bekannt. 4. D. 2. Marienstraße. Jeder Anfrage muß die Be-zugskarte beiliegen. 5. A. B. Verheiratete werden bei der Schupo nicht angenommen. 6. W. M. Weltmar. Anfrage ohne Unterschrift Pa-pierkorb. 7. W. 3. W. Die Aufwertung einer Ration er-folgt nicht nach den Grundsätzen der 3. Steuernotver-ordnung. Sie hat entweder unter Zugrundelegung des mittleren Berliner Dollarkursverhältnisses vom Tage der Eingabe und vom Tage der Rückgabe der Gelder zu ge-schehen oder aber — was für die Rationierenden gün-figer ist — unter Berücksichtigung des Groß-handelskurses für Lebenshaltung an den gleichen Ta-gen. Sollten Sie auf dieser Grundlage nicht zu einer Entung kommen, so müssen Sie Klage auf Erlass des Selbstverpflichtungsscheins erheben. Die Gerichte bil-ligen allerdings diesen Schaden niemals voll zu; sie kommen höchstens zu einer Aufwertung von 50 bis 60 Prozent.

† W. 3. W. Nach 1911 W. G. A. kann ein Ab-weichen vom Pflichtenverhältnis nicht mehr als ein Un-ternehmen des Verschollenen. Der Pflichten kann mit Genehmigung des Vormundschaftsgerichts das Grundbuch an Sie verkaufen und auflösen. 8. In Lananenbreer. Unabgesehene werden am zweckmäßigsten beim Gericht eingereicht. 9. H. 6. Dued. Der Aufwertungsanspruch aus Spar-einlagen muß bis 31. Dezember 1924 bei der Sparkasse, bei der die Forderung besteht, angemeldet werden. Unter Vorlage des Sparbuchs. — Kriegs-anlei-ten sind u. B. bis jetzt noch nicht aufgewertet, wohl aber sind Ansprüche aus Lebensversicherun-gen u. B. verträge aufzuwerten. Wir raten, die Reklamen bei der Gesellschaft anzumelden, wenn es auch bis jetzt noch nicht vorgeschrieben ist. 10. D. 2. Ja. Es kann Vorauszahlung verlangt wer-den, wenn auch vorher vorausgezahlt wurde.

Aus und mit dem Publikum.

Was sagt die Krankenliste dazu?
Für die Krankenkassenmitglieder ist es jedesmal eine unangenehme Enttäuschung, wenn sie bei An-fer-tigung von Raten nach 10 Prozent des Betrages bezahlen müssen. Mögen die Raten auch klein sein, sie bilden doch für viele ins Gewicht fallende Ausgaben. In manchen Städten, wie Offen, verzichten die Kranken-kassen schon seit längerer Zeit auf die Erhebung dieser 10 Prozent. Sollte das nicht auch in Bochum möglich sein?

Die Turnkleidung der Kinder.

In Nr. 281 bringen Sie eine Erklärung der Turn-lehrerinnen und Turnlehrer Bochums mit Bezug auf die Neuerungen im Turnunterricht. In erster Linie kommt es bei unserer heranwachsenden Jugend darauf an, die Kleidung in gesundheitlichem Sinne in Betracht zu ziehen. Wenn in der kalten Winterzeit die Kinder in leichter Turnkleidung in der ersten Unterrichtsstunde den Turnunterricht ausüben, treten bei den schwächlich veranlagten Kindern allerlei Krankheitsercheinungen auf, z. B. Erfröhlungen der Atmungs-Organen, Röh-nschmerzen und rheumatische Leiden in den Gliedern. In hiesiger Hinsicht ist hervorzuheben, daß manche arme Kinder sich unter den Schülern befinden, deren Eltern es schwer fällt, die Kinder mit gutem Unterzeug zu versehen; diese Kinder dürfen nicht dem Gespött anderer ausgeliefert werden. Die Turnhallen lassen an verschiedenen Stellen an Heiligkeit viel zu wünschen übrig, so daß die Kinder wieder in untauglicher Kleidung nach Hause kommen, wo diese wieder gewechselt werden muß. Das Turnen der Schulkinder kann in voller Kleidung geschehen, denn wir Soldaten haben früher beim preussischen Militär auch nicht in Unterbekleidung geübt, auch hatten dann noch die Vorgesetzten die Ein-sicht, daß bei schlechter und kalter Bekleidung der Turn-unterricht auf den benannten Eiden ausgeübt wurde. In dieser Hinsicht wollen Elternbeiträge bei dem Schul-festtag darauf einwirken, daß das Turnen in den Schulen in ordnungsmäßigen Kleidern bei den Kindern geschieht.

Lezte Telegramme

Eine blutige Wahlversammlung.

Salle a. d. S., 4. Dezember.
In einer Wahlversammlung der Deutschnationalen in Soeben drangen etwa 200 Kommunisten aus Halle und Umgebung ein, die mit Säulen, Steinen, Latzen, Totschlägern usw. bewaffnet waren. Die Kommunisten wurden jedoch wieder aus dem Saale vertrieben. Sie eröffneten nun aus ziemlicher Entfernung ein heftiges Feuer auf das Versammlungshaus. Ein Kom-munist erhielt einen Lungenschuß, an dessen Folgen er inzwischen gestorben sein soll. Der Stahlhelm hat in seinen Reihen zwei Verwundete zu ver-zichnen, während die Kommunisten etwa 30 Verwun-dete forttragen.

Von einer Dampfwaale gerammt.

Berlin, 4. November.
In den Rungewerken in Spandau wurde ein 30-jähriger Arbeiter von einer Dampfwaale, an der er Reparaturen ausübte, und die sich plötzlich in Bewegung setzte, gerammt. Der Verunglückte hinter-läßt eine Frau und drei Kinder.

Kohlenorgasvergiftung.

Berlin, 4. Dezember.
Auf dem Gute Krichow bei Schwerin wurden in der Scheune sieben Schnitter vergiftet. Ein 10-jähriges Kind und ein achtjähriges Mädchen tot aufge-funden. Wahrscheinlich handelt es sich um eine Ver-giftung mit Kohlenorgas, das aus einem von den Schnittern selbst hergestellten Drogenmischungs-stoff besteht. Vier der vergifteten Schnitter wurden ins Kranken-haus gebracht.

Ein zweifaches Todesurteil.

Frankenthal, 3. Dezember.
Das Schwurgericht verurteilte Frau Elisabeth Grund aus Modenheim und ihren Liebhaber, den Konditor Rantkowsky, zu lebenslänglicher Haft, den ange-klagten waren, den Tagelöhner Herrn Grund in Modenheim am 18. Oktober 1921 ermordet zu ha-ben, zum Tode. Ein dritter am Mord beteiligter, Hermann Grund jun., ist inzwischen gestorben.

Lezte Handelsnachrichten.

* Essener Steinkohle A.-G. In der gestern in Ber-lin abgehaltenen Aufsichtsratsitzung wurde die Bilanz für 1923 vorgelegt, die absichtlich mit einem Verlust von 756.708 Millionen Papiermark. Der auf den 30. Dezember nach Osten einberufenden Generalversamm-lung soll die Kapitalumstellung von bisher 75 Millionen derart vorgeschlagen werden, daß das Kapital nach Zuerweisung von 52 Millionen zum Aktienkapital auf 52 Millionen Goldmark durch Ermäßigung des Aktien-nennwertes von 1000 auf 700 Goldmark herabgesetzt wird.

Gourmets Zwoinbonk
nur allein, Hallt züfwin.
dann Ojcoß und Klein;
Oib dem Lustan farcynstallt
Ist ne süßwand in der Welt.
Dorngel - Zwoinbonköffner
Kierffhorps 5.

Musikhaus
Größte Auswahl
Neueste Aufnahmen
J. Maris
Moderne Haus-Musik
Friedrichstraße Nr. 13

Mache hiermit bekannt, daß die Praxis meines verstorbenen Bruders weitergeführt wird,
53392
Paul Guntermann

Glänzend. Geschenkartikel
12 Stück in Seiden-Satin-Etuis wie Abbildung.
6 St. Alp. Teelöffel 8.50
6 St. Alp. Eßlöffel 8.50
6 St. Alp. Eßgabeln 8.50
6 St. Alp. Eßgabeln 8.50
Versand per Nach-nahme.
Umtausch gestattet.
Bei Vorreinsendung, auf-
von 100 Mark an 10% Rabatt.
Emil Wellenborg, Metallwaren
Berlin NW 21, Wilsnackerstr. 17.

Befahrungs-schäden!
Befahrungs der Schäden, Abrechnung von be-schädigten Fortbewerungen, insbesondere Abrechnung von Schäden an Kraftfahrzeugen, die durch Befahrung von Kraftfahrzeugen verursacht sind, wird hiermit bekanntgegeben. Die Befahrung von Kraftfahrzeugen ist eine gefährliche Tätigkeit, die nur von Personen ausgeübt werden darf, die die Befahrung von Kraftfahrzeugen gelernt haben und die Befahrung von Kraftfahrzeugen zu einem Beruf gemacht haben. Die Befahrung von Kraftfahrzeugen ist eine gefährliche Tätigkeit, die nur von Personen ausgeübt werden darf, die die Befahrung von Kraftfahrzeugen gelernt haben und die Befahrung von Kraftfahrzeugen zu einem Beruf gemacht haben.

Kaffee Hackert
Diese Woche Spezialität:
Lucullus-Torte.

Bonbon
Gruppe 2, äußerst billig abzugeben.
44564
Paul Rau, Schokoladenfabr.,
Bochum-Weitmar,
Telephon 9123.

Die Zuckerbäckerei
u. ihre Hausbehandlung auf Grund 40-jähr. Erfahrung. Ausführl. Druckdruck folientr.
Dr. Wehndt & Co., Berlin SW 30.

Prima Hausbrandkohlen
ab Zeche per Zentner 0.80 Mark
Nußkohlen, Briquets und Koks
zu den billigsten Preisen.
Fritz Carl, Hubertusstraße 3.
Telephon 3759

Ein aut erhalten.
Sehrod:
Anzug
mittl. Natur, bla-
u. vert. u. Spang,
Wien, St. 376.

Neuer Anzug
35 Mr., davor ein
verdr. davor ein
für 30 Mr. zu vert.
zu vert. in der Ge-
schäftsst. (85264)

Neuer Anzug
35 Mr., davor ein
verdr. davor ein
für 30 Mr. zu vert.
zu vert. in der Ge-
schäftsst. (85264)

... young ...

Arbeitszeit, Lohn und Preis.

Jelegung der Arbeitszeit von zehn auf acht Stunden einen Produktionsrückgang auf 80 Prozent und eine Verteuerung der Erzeugnisse um 25 Prozent. Aus dem Bergbau wurde darauf hingewiesen, daß maschinelle Verbesserungen nur in gewissem Umfange zur Steigerung der Förderung beitragen könnten.

× **Zentralverband der Invaliden und Kirmen-
Deutschlands.** Die am Dienstag abend im katholischen
Gefellenhause abgehaltene, stark besuchte Versammlung
nahm ein ausführliches Referat des Kreisleiters Dierker
G e u t s über die Sozialpolitik im neuen Reichstage
entgegen. Der Redner brachte alle neu bekannten und
hier schon wiederholt behandelten Beschlüsse und
Wünsche der Sozialrentner vor. Eine Entschiedenheit im
Sinne seiner Ausführungen fand nach reger Aussprache
Annahme.

*) Der Achtsundentag in Feuerbetrieben. Für die Feuer-, Sütten- und Walzwerkarbeiter findet am Freitag abend 7½ Uhr im Gewerkschaftshaus, Hellwegstraße 25, eine vom Christlichen Metallarbeiterverband einberufene Verammlung statt, mit der Tagesordnung: Wird für die Feuer-, Sütten- und Walzwerkarbeiter der Achtsundentag wieder eingeführt? Bezirksleiter a. Durgart (Duisburg), der als Sachverständiger an den Besichtigungen der Betriebe durch den Reichswirtschaftsrat teilgenommen hat, wird einen ausführlichen Bericht erstatten.

* **Wahlscheine.** Wer noch nicht im Besitze eines Wahlscheines ist, der gehe noch heute zum Wahlamt, Maltheiserstraße, um ihn sich zu beschaffen. Von morgen an werden keine Wahlscheine mehr ausgestellt.

14. **Deutschnationale Wählerversammlung.** Im Harz besuchten großen Saale des Evangelischen Vereinsaufenthalts die Deutschnationale Volkspartei gestern eine Wählerversammlung ab, in der als erster Redner der Reichstagsabgeordnete Dr. Mumm über das Thema „Schicksal und Hoffnungen“ sprach. Er führte, von lärmenden Zwischenrufen oft unterbrochen, u. a. folgendes an: der kommende Reichstag habe große Aufgaben zu erfüllen, die nur in deutschnationalem Geiste erfüllt werden könnten. Die Deutschnationale Volkspartei kämpfe für die Gefährdung der Nation. Sie wolle eine Volksgemeinschaft, die die großen Ziele der Nation zu verwirklichen und zu erreichen imstande sei, und ein gesundes Beamten- und Arbeiterumfeld. Sie fordere die Erhaltung der Arbeitskraft und deren Schutz vor Raubbau durch soziale Zwangs-gesetze. Die gegenwärtige Lage der Tarifbewirtschaftung zeugte deutlich die Folgen der Novemberrevolution. Der Redner wandte sich ferner gegen die Parteizersplitterung und bezeichnete es als eine Schande, daß ein großes Volk nicht eins sein könne. Kastenbau würde geist. Zwitter-tracht würde geerntet. Die Rückkehr zu normalen Zeiten könne nicht durch den Damespinn gewährleistet werden. Nicht die Gisse ausländischer Kapitalisten kenne Deutschland vor dem Untergang retten, sondern deutsche Arbeit und deutscher Geist. Nicht den Sieg der Schwarz-rotgoldenen solle der 7. Dezember bringen, sondern den Sieg der Schwarzweißrotgoldenen. Nach jenen teils in schabhaftem Beifall, teils mit lautem Widerspruch aufgenom-menen Darlegungen sprach Frau Hedwig Leismann (Vodum) über „Letzte Worte an die Wähler“. Nachdem sie kurz die Agitationsmittel der heutigen Zeit gelehrt und die verschiedenen Parteien kurz beleuchtet hatte, richtete sie einen Appell an alle Deutschnationalen, am 7. Dezember mitzuwirken, daß das jeßige System verhinde. Vor allem müßten die deutschen Frauen ihren Einfluß auf ihre Männer geltend machen. Auch diese Rede wurde mit Beifall und Widerspruch aufgenommen. Es schloß sich eine lange Ansprache an, in der es sehr stürmisch zuging.

b. **Schwerer Einbruch.** In der Nacht zu Montag wurde in das Zigarrengeschäft von Käte an der Königsallee wiederum ein schwerer Einbruch verübt. Die Diebe machten große Beute. Mit welcher Frechheit die Spitzbuben zu Werke gingen, erhellt daraus, daß sie die eiserne Vorhängetür aufsprengten. Die Thür wurde am anderen Morgen in der Nähe wiedergefunden.

(*) Aus dem Schöffengericht. Durch Einbruch wurden aus der Hofeinzelaussage eines Drogen-geschäftes an der Wittener Straße nach Vertrimmerung der Scheibe mehrere Flaschen Kognak (Weinbrand, Edelachtern-Gold), einige Flaschen Liköre und mehrere Fla-schen Wein verschiedener Sorten; aus drei Ställen an der Gereinsstraße zwei Hühner, ein Amschinken und ein etwa 70—80 Pfund schweres Schwein gestohlen, das Tier wurde am Tator! abgeschlachtet. In den drei Ställen wurde das Mauerwerk der Ställe aufgebrochen. Zur Anzeige gelangten: eine Person wegen Ver-gehens aus § 176 R.-Str.-G.-B., ferner eine Familie, bestehend aus Mann, Frau und einem 13jährigen Sohn aus Bern, weil sie am 29. September 1924 in einem hiesigen Warenhaus dabei abgefaßt worden, als sie dort von einem Verkaufstisch verschiedene Waren stahlen. Festgenommen wurden: je eine Person wegen

HA **Abendblatt**
Neueste Nachrichten
des Tages und Umgegend.

Neueste Telegramme, Kurszettel.
Erscheint täglich 4½ Uhr.

Ich muß die Sprengungen beschleunigen, er darf nicht zu Atem kommen, dachte Frohm, er zog die Sprengtrümpf enger zusammen und ließ Schuß auf Schuß folgen. Er selbst eilte von Sprengung zu Sprengung, aber der Rhein ließ sich nicht überdönen.

Der Ingenieur hielt es in seiner einsamen Behausung nicht mehr aus, die halbe Nacht strich er auf der Via Mala entlang, und wenn der Schlaf ihn übermannte, so froh er in eins der Arbeiterzelte, die den Leuten am Tage Schutz gegen die Witterung bieten sollten.

Das Jahr schritt weiter fort, die Gipfel hüllten sich in weißen Schnee, und es entstand ein neuer Feind, die Lawine. Die Befehle der Zentralleitung machten den Ingenieuren im Hochgebirge größte Vorsicht zur vornehmen Pflicht, Sprengungen an gefährdeter Stelle sollen unterlassen werden. Berichte wurden gefordert, inwiefern die Bauleistungen den Fortgang der Arbeiten überhaupt für möglich hielten.. Krophmäs, schüttelte den Kopf und warf sie in den Rhein. Er jauchzte auf und führte die Papiere mit sich fort. Antworten erhielt die Zentralleitung nicht.

Durch ein unverantwortliches Versehen des betreffenden Beamten wurde das Fehlen nicht bemerkt. Die Parteikarte zeigte die Notiz: Arbeiten an der Vinzala vorläufig eingestellt, Berichte gehen nicht mehr ein.

Da kam eines Tages ein in schlechtem Deutsch ab-
gefaßtes Schriftstück des ersten Sprengmeisters an, der
rühmend um eine Revision bat, da der Ingenieur die
einte in Lebensgefahr bringe. Die Sprengschüsse seien
vorfrischwidrig stark mit Dynamit geladen, die Zün-
dungszeiten verkürzt, nur einem Zufall sei es zu dan-
ken, wenn ein Unglück vermieden würde.

Der Bericht wurde Eggen vorgelegt, der todt und lebhafte Verbindung mit Chiavenna verlangte. Bellmanns Vertreter war nicht anwesend, von der Gruppe Krohm wußte niemand in Chiavenna etwas, man war der Ansicht, Krohm sei mit seinen Leuten in Thufis zurückgegangen und berichte direkt nach Konstanz.

(Fortsetzung folgt.)

Geschäftsführer Dr. Stammen beleuchtete zunächst die Frage der Arbeitszeit vom Standpunkte der Wirtschaft aus. Es komme ihr eine außerordentliche Bedeutung zu. Das Washingtoner Abkommen sei sehr bekanntlich eine internationale Regelung der Arbeitszeit und der Arbeitsbedingungen vor. Es sei für uns von Wichtigkeit, daß die Vereinigten Staaten als das größte Industrieland das Abkommen nicht ratifiziert haben. Deutschland war auf der Washingtoner Konferenz nicht vertreten. Die Verpflichtungen, die uns das Londoner Abkommen auferlegen, läßt Deutschland die Ratifizierung des Washingtoner Abkommens nicht rätlich erscheinen, da eine solche uns außerpolitische Fußfesseln auferlegen könne. Die Ratifizierung werde auch innerpolitisch nachteilig wirken. Durch technische Verbesserungen bei der Produktion so zu steigern, daß dadurch ein Ausfall durch Arbeitszeiterkürzung wettgemacht werden kann, sei nur in Ausnahmefällen möglich. Das sei auch die Ansicht des Sozialisten Cohen (Neuk). Wenn man den Achtstundentag als kulturelle Errungenschaft wolle, so müßten dafür die Grundlagen geschaffen werden durch Verbesserung der Technik (und dazu gehöre mehr Kapital als heute aufzutreiben sei) und Intensivierung der Arbeitsleistung, da ohne diese Voraussetzung Deutschland nicht im Wettbewerb mit anderen Völkern bestehen könne.

Aus Industriekreisen wurden spezielle Angaben gemacht über die Wirkung der Arbeitszeiterfaltung in bezug auf Produktion und Erzeugungskosten. In großem Umfange sei die Arbeitsleistung ganz und gar abhängig von dem maschinellen Betrieb: für die weiterverarbeitende Industrie, bei der die Arbeitsmaschinen den Gang der Arbeit bestimmten, bedeute eine Stö-

Zugrundelegung der ihr bekannten Schlüsselzahlen ver-
mag jede Gemeinde sich den ihr zustehenden Betrag zu
errechnen.

× **Anmeldung der Sparkassenguthaben.** Nach den Bestimmungen der dritten Steuernotherordnung sind Sparkassen-Guthaben, soweit sie vor dem Inkrafttreten dieser Verordnung bestanden haben und jetzt noch bestehen, bis zum 31. Dezember 1924 zur Aufwertung

anzumelden. Zur Sicherstellung der Ansprüche fordern die städtische Sparkasse und die Antispartkasse ihre Später auf, diese Anmeldungen mündlich oder Vorlage der Spardbücher oder schriftlich unter Angabe der Spardbuchnummer und der Namen der eingetragenen Einleger, rechtzeitig anzubringen.

III) **Inbelfeier der evangelischen Gemeinde.** Durch Vereinigung der lutherischen mit der reformirten Gemeinde entstand vor 50 Jahren die evangelische Gemeinde Bochum. Sie umfaßte damals außer der Stadt noch die Landgemeinden Grunne, Altenbochum, Wiedenhausen, Hamme und Kassebeck-Rienke. Nachdem diese zu selbständigen Pfarriren erhoben wurden, blieb die evangelische Gemeinde Altstadt übrig, die mit der Entwicklung der Stadt guten Schritt hielt. Die Inbelfeier soll am 14. December stattfinden. Vorans ist Festgottesdienst. In der Festversammlung am Abend wird Pfarer i. R. Roenagen aus der Geschichte der Gemeinde — die keiner so beherrscht wie er — erzählen.

× **Starker Aufschwung der Bautätigkeit.** Aus allen Teilen Preussens wird in der letzten Zeit übereinstimmend eine steigende Zunahme der Bautätigkeit gemeldet. In den meisten Städten ist das Baugewerbe durch Aufträge für den Wohnungsbau bis zu 100 p. S. beschäftigt. Einzelne Zweige des Baugewerbes sind durch Neubauten und Aufkündigungsarbeiten sogar schon über beschäftigt, so daß bereits ein empfindlicher Mangel an gelerntem Sacharbeitern bemerkbar zu machen beginnt. Die Erträge der Hauszinssteuer haben dazu beigetragen, die finanziellen Schwierigkeiten zu erleichtern, die sich infolge des Mangels an Vorkredit dem Wohnungsbau entgegenstellen. Eine weitere Zunahme der Bautätigkeit ist mit Sicherheit auch für das nächste Jahr zu erwarten. Eine Steigerung aber wird nur dann möglich sein, wenn schon jetzt für einen genügenden Nachschuß im Baugewerbe Vorkehrungen getroffen wird. Einerseits müssen dem Baugewerbe in vermehrtem Umfange Lehrlinge zugeführt werden, andererseits ist an eine Umschu-

gefloffen wie die erste. Aber er brauchte kein Geld. Er warb nur um das Vertrauen der Massen, um den Glauben Europas. Und den gewann er; die Ausstellung festigte ihn und machte den Canal zum populärsten Unternehmen.

Neuntes Kapitel.
Im ersten Jahre des Kanalbaues ereignete sich folgender Zwischenfall:

Während auf der deutschen, bezüglich nördlichen Baustelle mit Hochdruck gearbeitet wurde und auch im italienischen Teil trotz der Klagen des Herrn Assisignati recht respektable Leistungen vollbracht wurden, lag der Rittelsbau unter dem Schweizer Ingenieur Bellmann doch ziemlich ruhig da. Es lag nicht an Bellmann, sondern an den Verhältnissen, die Kanalteile in Nord und Süd sollten als Zubringerlinien weiter fortgegraben sein, ehe man die Gruppe Chiavenna mit voller Kraft arbeiten lassen wollte. Trotzdem standen Bellmann von Beginn des Baues an einige tausend Mann zur Verfügung, mit denen er die Trasse vorbereiten sollte und kleinere Sprengungen vorzunehmen hatte.

Im Spätsommer hatte Eggen Inspektionsreisen der Ingenieure in die anderen Gruppen angeordnet, damit sie sich von den Arbeiten der Kollegen überzeugen konnten und Erfahrungen über Behandlung der Arbeiterchaft und die Durchführung der technischen Aufgaben miteinander austauschen könnten.

Einem der Vellmannschen Ingenieure, David Krohm, hatte die Schleitengruppe Weltins bei Schaffhausen und die ganzen Arbeiten der Nordgruppe beauftragt. Krohm sah auf einem einläufigen Posten nahe Wülst, an der Via Mala. Seine Arbeiten beschränkten sich auf die Vorbereitung des Möbrentanksystems, das von hier bis an den Spülgang selbst geführt werden sollte. Mit Ciavenna hatte er wenig Verbindung, sein Eisenbahnweg gab es auf dieser Straße nicht, und Krohm mit seinem Arbeitertrupp von 100 Mann saß nur auf sich angewiesen war. Vellmann mußte wissen, im nächsten Frühjahr sollten die Bohrmaschinen öfters Stills antommen, und der Großharrist auf

lung junger Arbeitskräfte aus denjenigen Industriezweigen zu denken, die derzeit und auf längere Dauer mit Erwerbslosigkeit zu rechnen haben. Eine billigschweigende Voraussetzung für die weitere Föderung der Bautätigkeit ist allerdings, daß der Anteil der von den Trägern der Hauszinssteuer für die Förderung des Wohnungsbauzes zur Verfügung gestellt wird, im nächsten Jahre eine beträchtliche Erhöhung erfährt. Es darf mit Sicherheit angenommen werden, daß das kommende Parlament diese Notwendigkeit erkennen und die erforderlichen Schritte in dieser Richtung sobald als möglich einleiten wird. Mit der fortgeschreitenden Vermehrung des Wohnungsangebots rückt, wie uns aus dem Wohlfahrtsministerium mitgeteilt wird, allmählich auch der Zeitpunkt heran, wo an eine völlige Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft gedacht werden kann.

H. Reichsverband deutscher Tonkünstler. Ortsgruppe Bochum. In der amien, auf befehligen Veranlassung im Seminarzimmer des Hoffmannschen Konfektoriums begrißte Musikdirektor Hoffmann zunächst die Anwesenden, besonders Schürate Hoffmann als staatlichen und städtischen Vertreter, sowie den Geschäftsführer des Verbandes für die Provinz Westfalen, Musikdirektor Soltschneider. Dieser machte als Referent nähere Ausführungen über die demnächst zu erwartenden staatlichen Bestimmungen, zu deren Verarbeitung der Redner vom Ministerium herangezogen war. Die Ortsgruppen, die dem Degerner der Schürate unterstellt werden, nehmen die Regelung der Organisationsfragen zunächst selbständig vor und berichten darüber dem Provinzialvorstand zu Münster, der mit der Hauptstelle in Berlin zusammen arbeitet. Der Hauptvorstand steht wieder in direkter Verbindung mit dem Ministerium in Berlin. Musikdirektor Hoffmann erklärte auf Grund eines Angebotes durch die Veranlassung, daß er auf keinen Fall den ersten Vorsitz der Ortsgruppe zu übernehmen gedächte, sondern diesen einem im freien Beruf stehenden Mitglied übertragen wissen wolle. Darauf beschloß die Veranlassung, zunächst eine Kommission zu gründen, die die Geschäfte leiten solle, bis sich sämtliche in Bochum und Umgegend wohnhaften Musiklehrer schriftlich über ihren Beitritt in die Ortsgruppe geäußert haben. Darauf soll der Vorstand endgültig zusammengestellt werden. Der Kommission gehören an: Musikdirektor Hoffmann, Gymnasiallehrer Saarmann, Musiklehrer Bönnberg und zwei hiesige Privatmusiklehrerinnen. Dazwischen mittlerweile noch eine größere Anzahl hiesiger Privatmusiklehrer schriftlich angemeldet hat, wird die Kommission in den nächsten Tagen mit ihren Arbeiten beginnen.

den Splügen würde beginnen, da mußte der leitende Ingenieur in dem Stahlwerk sitzen, um Probebohrungen mit den neuen, besonders harten Gesteinsbohrern zu machen.

dem Niederrhein abgefahren und hatte Krohm die Leitung des Bauabschnitts nördlich des Spülgens übergeben. Der Herbst zog ins Land und machte die Arbeiten an der Via Mala mehr und mehr unmöglich, nur langsam kam der Bau vorwärts.

...um die Flucht nach Krümmen vorwärts, die Ständerreihe
würmte sich, und die kleinen Arbeitertrupps, die er
ausrichtete, wurden unzufrieden. Krohm sah in einem
offenen Rheinstrom auf der Via Mala, blühte auf den
fliegenden Rhein und sah außer seinen Arbeitern fast
keinen Menschen. Wie üblich, wurden wöchentlich Be-
schäftigte der Ingenieure über den Stand des Baues an
die Zentraleileitung abgeschickt, das tat auch Krohm.
Die Führer kamen und wurden beantwortet. Krohm
fragte an der Via Mala, und der Rhein donnerte und
berstete. Tag und Nacht hörte er das Brausen des Bai-
ers, er wurde das Getöse nicht mehr los. Wenn er
Hilf, beunruhigten die Wasser seinen Schlaf. Wo er
lag und stand — rasender Lärm. Die Explosionen
des Dynamits famen nicht gegen den Fluß an, Krohm
verrinnerte sich, wie die Sprengungen bei Schiffsbau
auf dem Fluß hatten, wie eine Schlacht hatte das geflungen,
Schuß folgte auf Schuß. Weltin griff den Berg mit
einer Gewalt an, die ohne Beispiel war. Aber hier, —
der Rhein verschlang alles, und die Via Mala führte

Krohm begann den Fluß zu hassen. Der Rhein wurde sein persönlicher Feind, der sich ihm entgegenstellte, der ihm die Ruhe nehmen wollte. Er stand bei der Sprengung, aber es war, als fügen die Steine ihm selbst in die Lust. Ein leiser Knall, manchmal selbst das nicht, der Rhein verlor sich ihm, der Rhein.

Nachts lag er ruhelos und warf sich hin und her. Gigantisch stand der Fluß vor ihm, gleich einem Riesen, donnerte ihn an und lachte, daß es von dem Felsen überhastete.

Er, Krobm, mußte lauter lachen können als der Fluß, denn beständig er ihn

„Dieser Antrag fand keine Gegenliebe. Er wurde zu weitgehend betrachtet und erhielt keine Mehrheit. Der im Ausschuss tätige Abgeordnete Leopold (Arbeitsgebervertreter) stellte den Antrag 683. Derselbe lautet wie folgt:

„Zur Invalidenpension tritt eine veränderliche Feuerungszulage hinzu, welche durch die Zahlung nach dem Dienstalter abzustufen ist. Die Höhe der Feuerungszulage ist für die einzelnen Knappschaftsbereine unter Berücksichtigung des Hauerdurchschnittslohes der Bergarbeiter des Bezirkes zu bemessen. Invalidenpension und Feuerungszulage müssen bei der Föhrigen Dienstzeit 30 v. H. des Hauerdurchschnittslohes betragen.“

Dieser Antrag erhielt eine Mehrheit. Zu demselben wurde Antrag 684 gestellt von Imbusch, Winne- b, Rosemann und Janschedt angenommen, der wie folgt lautet:

In der ersten Lesung wurde zu diesem Paragraphen dann noch der Antrag 721, welcher von Zimbisch, Fied und Wolkenhauer gestellt wurde, zur Annahme gebracht. Derselbe lautet wie folgt:

Die Höhe der Feuerungszulage ist für den einzelnen Bezirksknappschaftsverein nach den Lohn- und Gehaltsverhältnissen innerhalb seines Bezirkes zu ersehen.

Dieser Antrag wurde angenommen. Eingegangen war der Antrag 722 (Reopols), welcher statt 40 b. H. lieber 30 b. H. setzen wollte, abgelehnt. Der Initiator des Antrages ist es zu verdammen, daß die Pension der Angestellten in ein Verhältnis zum Gehalt des reberührenden Steigers gebracht wurde.

✕ **Verordnungen.** Zum Oberlandesgerichtsrat ernannt: Landgerichtsrat Dr. v. Ogter aus Bochum. Köln. Zum Handelsrichter ernannt: Ludwig Schöhl in Gelsenkirchen bei dem Landgericht Essen. Zum Handelsrichter wiederernannt: Vergasjessor A. D. Krichenhöhl in Wanne bei dem Landgericht Essen. Gerichtsassessoren sind ernannt die Referendare Johannes Gothe, Dr. Max Diekamp in Wanne bei dem Oberlandesgericht Hamm. — Der bisher beim preussischen Gewerbeaufsichtsamt in Bochum tätige Gewerbeassessor Dr. Witt ist zum 1. Januar l. J. nach Düsseldorf versetzt und mit der Verwaltung des dortigen Gewerbeaufsichtsamtes beauftragt worden.

Die Reichsteuervertheilungen an die preussischen Gemeinden und Gemeindeverbände. Wie der amtliche jährliche Preßendienst mittheilt, gibt der Minister des Innern folgende Steuervertheilungen bekannt: a) Einkommensteuer (41. Et., Vbchl. f. Nov.) auf jeden Vermögensanteil des Gemeindevorteils, auf jeden Kopf für 1924 für die Gemeinden 2,50, Landfreie 0,85, bewohnen 0,20 Pfennig, b) Donationen (25. Vbchl. f. Nov.) Gesamtbetrag 1 600 000 Mark. Unter

Der Kanal.
Roman
von
Hans Richter.
Die Rechte, auch das der Uebersetzung, vorbehalten.
Copyright 1923 by Ernst Reiss Nachfolger (Aug. Scherl)
G. m. b. H., Leipzig.
(Nachdruck verboten.)

Die Versammlung war geblendet. Jetzt trat Eggen vor und erklärte, daß Teile des Geseßes zu einer Maneranzausstellung anzuwenden sein würden, für die ein besonderer Eisenzug eingerichtet worden sei. Redner würden mit dem Zuge alle Großstädte Europas bereisen und das Geseß für den Kanal wachhalten. Der Film aber werde der Ausstellung vorgehen. Morgen bereits werde er in Berlin, Paris, London und Rom und in jeder anderen Großstadt zugleich laufen, und jeder werde die Kinetheater neue Bilder vom Kanalbringen. Fünf Jahre lang wolle die Welt damit halten. Jede Phase seines Werkes würde ganz anders aussehen.

Die Denkschrift, die den Herren überreicht wurde, Aufklärung über die Punkte, die jetzt noch unklar sind. Tabellen, Tabellen, Berechnungen der Einkommensverhältnisse und die Veränderung des Standes der einzelnen Länder. Schon jetzt zeigte sich leuchtende Wirkung. Die Welt war in ihrem Zustand aufgehoben und stabiler geworden. Die Aufwärtsbewegung der fremden Wälder gestoppt. Die Frauen in die europäischen Wirtschaft begann lang zurückzukehren. Gutachten von Ingenieuren, Techniken, Verträgen, Finanzleuten, Arbeitern vervollständigte die Schrift.

Zuletzt wurden alle die Werke aufgezählt, die vom Albaner der Dalmatinerbereicherung erhielten, die Präfektur, Schiffbrüdergesellschaften, die elektrisch betriebenen Unternehmen der Schweiz und Südbritannien, und es den Anführer geworden, die gewillt waren, in den Industriegebieten sich festzusetzen. Sollte Wirt zweite Goldmilliarde haben wollen, sie wäre ihm

Edel. Fernbr. 124

Roppels Weihnachts Messe!

Gardinen - Decken - Teppiche

Stores mit Durchzug und Spitze sehr billig Stck. von	250 an	Tischdecken 150/160 cm Rockelkanten, gute Rundelarbeit Stck. von	495 an
Stores enol. Güll, elegante Ausfahr. Stck. von	875 an	Divanddecken fantastische Muster von	1350 an
Gardinen mit schönen Borden, 2 Flügel von	650 an	Wandbehänge Reliquie u. Wandbilder Stck. von	1050 an
Scheibengardinen mit Band eingeklebt Mtr. von	58 an	Teppiche 160/200 cm, Voll-Tapete von	5400 an
Spannstoffe doppeltbreit in reicher Auswahl Mtr. von	115 an	Teppiche 200/300 cm gute Gebrauchsware von	11000 an
Madras-Garnituren in reicher Farbstellung, 2 Stühle, 1 Behang an	875 an	Felle oal und edelste Formen Stck. von	695 an
Möbellatn u. Rattan für Rillen und Vorhänge Mtr. von	165 an	Dorlagen in allen Weiten und reicher Auswahl Stck. von	185 an
Bettdecken 1- und 2-bettig, Tüll, Cramie und Waffeln von	560 an	Läuferstoffe 07 cm breit, dankbare Qual. Mtr. von	290 an



Deutsche Volkspartei

Donnerstag, den 4. Dezember,
abends 8 Uhr, im großen Saale des Evangelischen Vereinshauses, Mühlenstraße 25.

Öffentliche Wahlversammlung

Redner: Reichstagsabgeordneter Dr. **Gildemeister**-Bremen.
Reichstagskandidat, Rechtsanwalt Dr. **Philippi**-Dortmund.

Wir laden unsere Mitglieder zu dieser Versammlung herzlichst ein.

Der Vorstand.



Jedem sein Recht!
Innere Freiheit!

Deutschnationale Volkspartei

Ortsgruppe Bochum

Mitglieder und Gesinnungsfreunde
unserer Partei, die zum Wahllokal
nicht zu Fuß gehen können, werden
gebeten, ihre Anschrift bis spätestens
Samstag der Parteikanzlei Weiher-
straße 19 (Fernsprecher 1694) be-
kanntzugeben, damit für Abholen
und Wahlhilfe gesorgt werden kann.

**Plüschsola
Leder sofa
Chaiselongue**
verkauft preiswert
auf
Teilzahlung
R. Albrecht
Bochum,
Körnerstraße 3.

Belma französl.
Marbots,
prima französl.
Carnes,
prima rumän.
Walnüsse
empfehlen
Karl Klein.
Gummisack
Tel. 204 u. 425.
Sachn. Weihnachts-
geschenke für Kinder!
Karuffel
billa zu verkaufen.
Gemeinschaft, 17. 2. C.

Deutschnationale Volkspartei,

Ortsgruppe Bochum,
Kanzlei: Weiherstraße 29, Fernsprecher 1694.

Der Linksbloß, Deutschlands Unglück, auf dem Marsche.

Trotz des abgeschlossenen Burgfriedens hielt sich Herr Strese-
mann in seiner bekannten Dortmunder Rede für verpflichtet,
den Deutschnationalen den Geßtritt zu versetzen und gleich-
zeitig nach links eine verheißungsvolle Verbeugung zu machen.
Nach diesem Vorbilde und in Ausführung der von der Partei-
leitung ausgegebenen Parole wird die Deutsche Volkspartei
in ihrer Presse nicht müde, uns in der öffentlichen Meinung
herabzusetzen. Von der Zentrum - sowie von der demo-
kratisch - marxistischen Presse werden wir mit einem Verleum-
dungsstromfeuer geradezu überschüttet. Trotz dieser Links-
angriffe bleiben wir unserm alten Grundsatz treu: **Nicht mit,
sondern gegen links.**

Eine Erwiderung auf alle Anwürfe versagen wir uns mit
dem Troste: **„Es sind die schlechtesten Früchte
nicht, woran die Weissen nagen.“** Der gegen
uns geführte Verleumdungsfeldzug scheint die Volksparteier aber
von einer anderen Gefahrenseite abzuweisen. Während näm-
lich der Reichskanzler äußerlich unentwegt für die Politik der
Mitte Propaganda macht, mehrten sich in der Wahlbewegung
die Zeichen, die keinen Zweifel mehr darüber aufkommen lassen,
daß Kräfte an der Arbeit sind, deren Ziel auf die **Wieder-
herstellung der Regierungskoalition** bestehend
aus Zentrum, Demokraten und Sozialisten, also eines wach-
echten Linksbloßes eingestellt ist. Begreiflicherweise suchen die
Zentrumsdemokraten ihre wahren Absichten einzuweisen zu ver-
schleiern, um die Zentrumswähler nicht stutzig zu machen. Die
Front der Linksparteien einschließlich Marx-Wirth-Flügel des
Zentrums richtet sich gegen Deutschnationale und Deutsche
Volkspartei, obwohl die letzteren doch logischerweise auch als
Vertreterin der „Politik der Mitte“ angesprochen werden muß.
Nur ein politischer Gemütskranke könnte annehmen, daß es der
Zentrumspartei irgendwelche Skrupel bereite, wenn nach der
Wahl die Volksparteier einen Zutritt erhielten und an
ihre Stelle die Sozialdemokraten wieder in die Regierung ein-
träten. Das geht ja auch aus der außerordentlich schonungs-
vollen Behandlung der Sozialdemokraten seitens des Zen-
trums hervor. Ist erst der 7. Dezember vorüber, so werden
sich zwischen Zentrum und Demokraten aller Schattierungen
die innigsten Freundschaftsbeziehungen abspielen und die
Deutsche Volkspartei wird auf dem Isolierschemel
der Mitte sitzen.

Der von Herrn Stresemann vom Zaune gebrochene Streit
leitet nur Wasser auf die Mühlen des Linksbloßes. Deshalb
muß die Wahlpolitik des Herrn Marx und seiner Freunde
scharf auf's Korn genommen werden, um das größte Un-
glück, die Bildung eines Linksbloßes, zu verhindern. Die Ab-
sicht kann nur vereitelt werden,
wenn die Deutschnationalen härter in den Reichstag zurückkehren,
sodas der Reichspräsident gezwungen ist, sie mit der Regierungs-
bildung zu beauftragen. Die Entscheidung liegt einzig und
allein bei der Volkspartei und nationalliberalen Vereinigung,
ob diese vorziehen nach rechts Anschluß zu suchen oder ihren
Führern auch auf dem Wege nach links zu folgen. Es ist
jetzt bei uns wie in England:

Entweder rechts oder links.

Es ist politisch nicht mehr denkbar, das Spiel mit wechselnden
Mehrheiten fortzuführen.

Die Politik der Mitte hat ausgespielt.
Freunde aus der Zentrum- und Volkspartei
haltet die Augen auf.

Möbel- und Herdverkauf.

Wohnzimmern (Sofa, 2 Sessel, hellblau)
auf Rollen, 1 Bettsofa (Mahagoni),
1 Mahagoni-Auslehnstuhl, 1 Gerüststuhl
(Mahagoni), 1 gr. Kuppelstühle
(Mahagoni), 1 Gasherd mit Backofen,
am Donnerstag ab 9-8 Uhr zu verk.
850899

Reisende (a5083)

Tafelbutter
b. Wd. 2 Gm. Ver-
sand in 9-10-11-12-13-14-15-16-17-18-19-20-21-22-23-24-25-26-27-28-29-30-31-32-33-34-35-36-37-38-39-40-41-42-43-44-45-46-47-48-49-50-51-52-53-54-55-56-57-58-59-60-61-62-63-64-65-66-67-68-69-70-71-72-73-74-75-76-77-78-79-80-81-82-83-84-85-86-87-88-89-90-91-92-93-94-95-96-97-98-99-100-101-102-103-104-105-106-107-108-109-110-111-112-113-114-115-116-117-118-119-120-121-122-123-124-125-126-127-128-129-130-131-132-133-134-135-136-137-138-139-140-141-142-143-144-145-146-147-148-149-150-151-152-153-154-155-156-157-158-159-160-161-162-163-164-165-166-167-168-169-170-171-172-173-174-175-176-177-178-179-180-181-182-183-184-185-186-187-188-189-190-191-192-193-194-195-196-197-198-199-200-201-202-203-204-205-206-207-208-209-210-211-212-213-214-215-216-217-218-219-220-221-222-223-224-225-226-227-228-229-230-231-232-233-234-235-236-237-238-239-240-241-242-243-244-245-246-247-248-249-250-251-252-253-254-255-256-257-258-259-260-261-262-263-264-265-266-267-268-269-270-271-272-273-274-275-276-277-278-279-280-281-282-283-284-285-286-287-288-289-290-291-292-293-294-295-296-297-298-299-300-301-302-303-304-305-306-307-308-309-310-311-312-313-314-315-316-317-318-319-320-321-322-323-324-325-326-327-328-329-330-331-332-333-334-335-336-337-338-339-340-341-342-343-344-345-346-347-348-349-350-351-352-353-354-355-356-357-358-359-360-361-362-363-364-365-366-367-368-369-370-371-372-373-374-375-376-377-378-379-380-381-382-383-384-385-386-387-388-389-390-391-392-393-394-395-396-397-398-399-400-401-402-403-404-405-406-407-408-409-410-411-412-413-414-415-416-417-418-419-420-421-422-423-424-425-426-427-428-429-430-431-432-433-434-435-436-437-438-439-440-441-442-443-444-445-446-447-448-449-450-451-452-453-454-455-456-457-458-459-460-461-462-463-464-465-466-467-468-469-470-471-472-473-474-475-476-477-478-479-480-481-482-483-484-485-486-487-488-489-490-491-492-493-494-495-496-497-498-499-500-501-502-503-504-505-506-507-508-509-510-511-512-513-514-515-516-517-518-519-520-521-522-523-524-525-526-527-528-529-530-531-532-533-534-535-536-537-538-539-540-541-542-543-544-545-546-547-548-549-550-551-552-553-554-555-556-557-558-559-560-561-562-563-564-565-566-567-568-569-570-571-572-573-574-575-576-577-578-579-580-581-582-583-584-585-586-587-588-589-590-591-592-593-594-595-596-597-598-599-600-601-602-603-604-605-606-607-608-609-610-611-612-613-614-615-616-617-618-619-620-621-622-623-624-625-626-627-628-629-630-631-632-633-634-635-636-637-638-639-640-641-642-643-644-645-646-647-648-649-650-651-652-653-654-655-656-657-658-659-660-661-662-663-664-665-666-667-668-669-670-671-672-673-674-675-676-677-678-679-680-681-682-683-684-685-686-687-688-689-690-691-692-693-694-695-696-697-698-699-700-701-702-703-704-705-706-707-708-709-710-711-712-713-714-715-716-717-718-719-720-721-722-723-724-725-726-727-728-729-730-731-732-733-734-735-736-737-738-739-740-741-742-743-744-745-746-747-748-749-750-751-752-753-754-755-756-757-758-759-760-761-762-763-764-765-766-767-768-769-770-771-772-773-774-775-776-777-778-779-780-781-782-783-784-785-786-787-788-789-790-791-792-793-794-795-796-797-798-799-800-801-802-803-804-805-806-807-808-809-810-811-812-813-814-815-816-817-818-819-820-821-822-823-824-825-826-827-828-829-830-831-832-833-834-835-836-837-838-839-840-841-842-843-844-845-846-847-848-849-850-851-852-853-854-855-856-857-858-859-860-861-862-863-864-865-866-867-868-869-870-871-872-873-874-875-876-877-878-879-880-881-882-883-884-885-886-887-888-889-890-891-892-893-894-895-896-897-898-899-900-901-902-903-904-905-906-907-908-909-910-911-912-913-914-915-916-917-918-919-920-921-922-923-924-925-926-927-928-929-930-931-932-933-934-935-936-937-938-939-940-941-942-943-944-945-946-947-948-949-950-951-952-953-954-955-956-957-958-959-960-961-962-963-964-965-966-967-968-969-970-971-972-973-974-975-976-977-978-979-980-981-982-983-984-985-986-987-988-989-990-991-992-993-994-995-996-997-998-999-1000-1001-1002-1003-1004-1005-1006-1007-1008-1009-1010-1011-1012-1013-1014-1015-1016-1017-1018-1019-1020-1021-1022-1023-1024-1025-1026-1027-1028-1029-1030-1031-1032-1033-1034-1035-1036-1037-1038-1039-1040-1041-1042-1043-1044-1045-1046-1047-1048-1049-1050-1051-1052-1053-1054-1055-1056-1057-1058-1059-1060-1061-1062-1063-1064-1065-1066-1067-1068-1069-1070-1071-1072-1073-1074-1075-1076-1077-1078-1079-1080-1081-1082-1083-1084-1085-1086-1087-1088-1089-1090-1091-1092-1093-1094-1095-1096-1097-1098-1099-1100-1101-1102-1103-1104-1105-1106-1107-1108-1109-1110-1111-1112-1113-1114-1115-1116-1117-1118-1119-1120-1121-1122-1123-1124-1125-1126-1127-1128-1129-1130-1131-1132-1133-1134-1135-1136-1137-1138-1139-1140-1141-1142-1143-1144-1145-1146-1147-1148-1149-1150-1151-1152-1153-1154-1155-1156-1157-1158-1159-1160-1161-1162-1163-1164-1165-1166-1167-1168-1169-1170-1171-1172-1173-1174-1175-1176-1177-1178-1179-1180-1181-1182-1183-1184-1185-1186-1187-1188-1189-1190-1191-1192-1193-1194-1195-1196-1197-1198-1199-1200-1201-1202-1203-1204-1205-1206-1207-1208-1209-1210-1211-1212-1213-1214-1215-1216-1217-1218-1219-1220-1221-1222-1223-1224-1225-1226-1227-1228-1229-1230-1231-1232-1233-1234-1235-1236-1237-1238-1239-1240-1241-1242-1243-1244-1245-1246-1247-1248-1249-1250-1251-1252-1253-1254-1255-1256-1257-1258-1259-1260-1261-1262-1263-1264-1265-1266-1267-1268-1269-1270-1271-1272-1273-1274-1275-1276-1277-1278-1279-1280-1281-1282-1283-1284-1285-1286-1287-1288-1289-1290-1291-1292-1293-1294-1295-1296-1297-1298-1299-1300-1301-1302-1303-1304-1305-1306-1307-1308-1309-1310-1311-1312-1313-1314-1315-1316-1317-1318-1319-1320-1321-1322-1323-1324-1325-1326-1327-1328-1329-1330-1331-1332-1333-1334-1335-1336-1337-1338-1339-1340-1341-1342-1343-1344-1345-1346-1347-1348-1349-1350-1351-1352-1353-1354-1355-1356-1357-1358-1359-1360-1361-1362-1363-1364-1365-1366-1367-1368-1369-1370-1371-1372-1373-1374-1375-1376-1377-1378-1379-1380-1381-1382-1383-1384-1385-1386-1387-1388-1389-1390-1391-1392-1393-1394-1395-1396-1397-1398-1399-1400-1401-1402-1403-1404-1405-1406-1407-1408-1409-1410-1411-1412-1413-1414-1415-1416-1417-1418-1419-1420-1421-1422-1423-1424-1425-1426-1427-1428-1429-1430-1431-1432-1433-1434-1435-1436-1437-1438-1439-1440-1441-1442-1443-1444-1445-1446-1447-1448-1449-1450-1451-1452-1453-1454-1455-1456-1457-1458-1459-1460-1461-1462-1463-1464-1465-1466-1467-1468-1469-1470-1471-1472-1473-1474-1475-1476-1477-1478-1479-1480-1481-1482-1483-1484-1485-1486-1487-1488-1489-1490-1491-1492-1493-1494-1495-1496-1497-1498-1499-1500-1501-1502-1503-1504-1505-1506-1507-1508-1509-1510-1511-1512-1513-1514-1515-1516-1517-1518-1519-1520-1521-1522-1523-1524-1525-1526-1527-1528-1529-1530-1531-1532-1533-1534-1535-1536-1537-1538-1539-1540-1541-1542-1543-1544-1545-1546-1547-1548-1549-1550-1551-1552-1553-1554-1555-1556-1557-1558-1559-1560-1561-1562-1563-1564-1565-1566-1567-1568-1569-1570-1571-1572-1573-1574-1575-1576-1577-1578-1579-1580-1581-1582-1583-1584-1585-1586-1587-1588-1589-1590-1591-1592-1593-1594-1595-1596-1597-1598-1599-1600-1601-1602-1603-1604-1605-1606-1607-1608-1609-1610-1611-1612-1613-1614-1615-1616-1617-1618-1619-1620-1621-1622-1623-1624-1625-1626-1627-1628-1629-1630-1631-1632-1633-1634-1635-1636-1637-1638-1639-1640-1641-1642-1643-1644-1645-1646-1647-1648-1649-1650-1651-1652-1653-1654-1655-1656-1657-1658-1659-1660-1661-1662-1663-1664-1665-1666-1667-1668-1669-1670-1671-1672-1673-1674-1675-1676-1677-1678-1679-1680-1681-1682-1683-1684-1685-1686-1687-1688-1689-1690-1691-1692-1693-1694-1695-1696-1697-1698-1699-1700-1701-1702-1703-1704-1705-1706-1707-1708-1709-1710-1711-1712-1713-1714-1715-1716-1717-1718-1719-1720-1721-1722-1723-1724-1725-1726-1727-1728-1729-1730-1731-1732-1733-1734-1735-1736-1737-1738-1739-1740-1741-1742-1743-1744-1745-1746-1747-1748-1749-1750-1751-1752-1753-1754-1755-1756-1757-1758-1759-1760-1761-1762-1763-1764-1765-1766-1767-1768-1769-1770-1771-1772-1773-1774-1775-1776-1777-1778-1779-1780-1781-1782-1783-1784-1785-1786-1787-1788-1789-1790-1791-1792-1793-1794-1795-1796-1797-1798-1799-1800-1801-1802-1803-1804-1805-1806-1807-1808-1809-1810-1811-1812-1813-1814-1815-1816-1817-1818-1819-1820-1821-1822-1823-1824-1825-1826-1827-1828-1829-1830-1831-1832-1833-1834-1835-1836-1837-1838-1839-1840-1841-1842-1843-1844-1845-1846-1847-1848-1849-1850-1851-1852-1853-1854-1855-1856-1857-1858-1859-1860-1861-1862-1863-1864-1865-1866-1867-1868-1869-1870-1871-1872-1873-1874-1875-1876-1877-1878-1879-1880-1881-1882-1883-1884-1885-1886-1887-1888-1889-1890-1891-1892-1893-1894-1895-1896-1897-1898-1899-1900-1901-1902-1903-1904-1905-1906-1907-1908-1909-1910-1911-1912-1913-1914-1915-1916-1917-1918-1919-1920-1921-1922-1923-1924-1925-1926-1927-1928-1929-1930-1931-1932-1933-1934-1935-1936-1937-1938-1939-1940-1941-1942-1943-1944-1945-1946-1947-1948-1949-1950-1951-1952-1953-1954-1955-1956-1957-1958-1959-1960-1961-1962-1963-1964-1965-1966-1967-1968-1969-1970-1971-1972-1973-1974-1975-1976-1977-1978-1979-1980-1981-1982-1983-1984-1985-1986-1987-1988-1989-1990-1991-1992-1993-1994-1995-1996-1997-1998-1999-2000-2001-2002-2003-2004-2005-2006-2007-2008-2009-2010-2011-20

Verenigte Stadttheater
Bodum - Duisburg
Donnerstag, 4. Dez.
7.30-9.45
Bühnenmusik:
Serge A. und B.
Ein Glas Wasser
Kreml. 5. Dez.
8.30-8.30
Kühler Komiker:
Schneewittchen
U.P. U.P.
Union-Palast
Original-Milowitsch
Gastspiel
Heute
Donnerstag, 8. Uhr
Erstaufführung
Der verjüngte Adolar
Musik v. Walter Kollo.
Vorverkauf ab 4 Uhr
an der Theaterkasse.
Die für November
ausgegebenen Vorzugs-
scheine behalten vor-
ständig Gültigkeit.
U.P. U.P.
Café Restaurant
Diners u. Suppers
Abendprogramm
vor und nach der Vor-
stellung.
Donnerstag, Union-Palast
München-Palast
Ab 7 Uhr
Künstler-Konzert
U.P. U.P.
Bierstube
Ration. Bierauschank
Hamburger Bäcker.
Haab-Bertow-Spiele
Spielplan
Sonntags
und
Paradeplatz.
Wäheres Plafate.
Noch eine Partie billige Eier
neufte frische Eier
aus dem Ausland
zu 1.00 Mark
je 1.000 Stück
12. 14. u. 16. Mark
Beziehungen
frei Haus.
Seelmanns
Spezialgeschäft
Königsplatz
Ecke
Reinigt das Blut
Sorgt für Verdauung
100. nach 1. Längend
bewährt ist L.H.15
Hennigson's Natur
Birkenrinde
bei Pilsener, Hant-
auschlag, Gicht,
Rheuma,
Alle Apotheken
Passendes
Weihnachtsgeschenke
Eine schöne
Holzschmuck
mit einem (ca. 100
Verdauung), aus
Seidenfäden) preis-
wert zu verkaufen
aus dem Ausland
zu 1.00 Mark
je 1.000 Stück
12. 14. u. 16. Mark
Beziehungen
frei Haus.
Seelmanns
Spezialgeschäft
Königsplatz
Ecke

Bochumer Nachrichten.

Imbisch und das Reichstagnationsgesetz.

Vom christlichen Gewerbeverein der Bergarbeiter wird uns geschrieben:

Das am 1. Januar 1924 in Kraft getretene Reichstagnationsgesetz ist stark umstritten. Den Bergbauarbeitern gehen die in demselben vorgesehenen Leistungen zu weit. Sie machen für dieselben den Abgeordneten Imbisch verantwortlich. Den Bergbauangehörigen gehen die Leistungen angeblich nicht weit genug. Es wird deshalb bei dem Zustandekommen des städtischen Paragrafen (§ 31 R. N. G.) kurz an dem der gestellten Anträge zu schreiben.

Im Reichstagsausschuß lag ein Antrag „Imbisch“ Nr. 435 vor, der lautete:

„Der Ausschuß wolle beschließen: dem § 26 hinzuzufügen: Die Invalidenrente muß zusammen mit der Teuerungszulage in dem gleichen Verhältnis zu dem Durchschnittsverdienst der aktiven Knappschaftsmitglieder stehen, in dem das Ruhegehalt der pensionierten Reichsbeamten zu den Bezügen der aktiven Reichsbeamten steht.“

Dieser Antrag fand keine Gegenliebe. Er wurde als zu weitgehend betrachtet und erhielt keine Mehrheit. Der im Ausschuß tätige Abgeordnete Leopold (Arbeitgebervertreter) stellte den Antrag 683. Derselbe lautet wie folgt:

„Zur Invalidenrente tritt eine veränderliche Teuerungszulage hinzu, welche durch die Zahlung nach dem Dienstalter abzunehmen ist. Die Höhe der Teuerungszulage ist für die einzelnen Knappschaftsvereine unter Berücksichtigung des Dauerdurchschnittslohnes der Bergarbeiter des Bezirkes zu bemessen. Invalidenrente und Teuerungszulage müssen bei 25jähriger Dienstzeit 30 v. H. des Dauerdurchschnittslohnes betragen.“

Dieser Antrag erhielt eine Mehrheit. Zu demselben wurde Antrag 684 gestellt von Imbisch, Winnefeld, Reimann und Jansfeld angenommen, der wie folgt lautet:

„Im Antrag Nr. 683 (Leopold) statt der Worte „30 v. H.“ zu setzen „40 v. H.“

In der dritten Lesung wurde zu diesem Paragrafen dann noch der Antrag 721, welcher von Imbisch, Dr. Bid und Molkenhauer gestellt wurde, zur Annahme gebracht. Derselbe lautet wie folgt:

„Im § 26, Absatz 1, die Sätze 2 und 3 durch folgende Vorschriften zu ersetzen:

Die Höhe der Teuerungszulage ist für den einzelnen Bezugsberechtigten nach dem Lohn- und Gehaltsverhältnis innerhalb seines Bezirkes zu bemessen, und zwar wird für Arbeiter der Dauerdurchschnittslohn, für Angestellte das Durchschnittsgehalt eines revidierenden Steigers zugrunde gelegt. Invalidenrente und Teuerungszulage müssen bei 25jähriger Dienstzeit vierzig vom Hundert der Durchschnittsbeträge erreichen.“

Dieser Antrag wurde angenommen. Gingen wurde der Antrag 722 (Leopold), welcher statt 40 v. H. wieder 30 v. H. setzen wollte, abgelehnt. Der Initia- tor des Imbisch ist es mit zu danken, daß die Pension der Angestellten in ein Verhältnis zum Gehalt eines revidierenden Steigers gebracht wurde.

Personalien. Zum Oberlandesgerichtsrat ernannt: Landgerichtsrat Dr. Bonger aus Bochum in Köln. Zum Handelsrichter ernannt: Ludwig Schloß- stein in Gelsenkirchen bei dem Landgericht Essen. Zum Handelsrichter wiedernannt: Bergarbeiter A. Dr. Fritz Hohendahl in Wanne bei dem Landgericht Essen. Zu Gerichtsschaffern sind ernannt die Rechtsanwälte Johannes Gothe, Dr. Max Dieckmann im Bezirk des Oberlandesgerichts Hamm. Der bisher beim preußischen Generalbezirksamt Bochum tätige Gewerbe- assessor Dr. Witt ist zum 1. Januar 1. J. nach Düsseldorf versetzt und mit der Verwaltung des dortigen Generalbezirksamtes beauftragt worden.

Reichsteuerverteilungen an die preussischen Gemein- und Gemeindeverbände. Wie der amtliche preussische Pressebericht mitteilt, gibt der Minister des Innern folgende Steueranteile bekannt: a) Einkommensteuer (41. G. L. Abf. f. Nov.) auf jeden Rechnungsbetrag des abgerundeten Verteilungsschlüssels für 1924 für die Gemeinden 2,50, Landkreise 0,35, Provinzen 0,20 Pfennig. b) Dotationen (25. G. L. Abf. f. Nov.) Gesamtbetrag 1.600.000 Mark. Unter

Arbeitszeit, Lohn und Preis.

In einer gestern abend in Bochum abgehaltenen Versammlung, zu der der Bochumer Arbeitgeberverband die Zeitungen der verschiedensten Richtungen eingeladen hatte, wurden die Besorgnisse der Industrie vor einer neuen Krise von den Vertretern der Industrie erörtert.

Geschäftsführer Dr. Stammen beleuchtete zunächst die Frage der Arbeitszeit vom Standpunkte der Wirtschaft aus. Es komme ihm eine außerordentliche Bedeutung zu. Das Washingtoner Abkommen sei bekanntlich eine internationale Regelung der Arbeitszeit und der Arbeitsbedingungen vor. Es sei für uns von Wichtigkeit, daß die Vereinigten Staaten als das größte Industrieland das Abkommen nicht ratifiziert haben. Deutschland war auf der Washingtoner Konferenz nicht vertreten. Die Verpflichtungen, die uns das Londoner Abkommen auferlegen, liegen Deutschland die Ratifizierung des Washingtoner Abkommens nicht rätlich erscheinen, da eine solche uns außenpolitische Rücklagen anlegen könnte. Die Ratifizierung werde auch innerpolitisch nachteilig wirken. Durch technische Verbesserungen die Produktion zu steigern, daß dadurch ein Ausfall durch Arbeitszeitverkürzung wettgemacht werden kann, sei nur in Ausnahmefällen möglich. Das sei auch die Ansicht des Sozialisten Cohen (Kreuz). Wenn man den Achtstundentag als kulturelle Errungenschaft wolle, so müßten dafür die Grundlagen geschaffen werden durch Verbesserung der Technik (und dazu gehöre mehr Kapital als heute aufzutreiben sei) und Intensivierung der Arbeitsleistung, da ohne diese Voraussetzungen Deutschland nicht im Wettbewerb mit anderen Völkern bestehen könne.

Aus Industriefreien wurden spezielle Angaben gemacht über die Wirkung der Arbeitszeitverkürzung in Bezug auf Produktion und Erzeugungskosten. In großem Umfange sei die Arbeitsleistung ganz und gar abhängig von dem maschinellen Betrieb: für die weiterverarbeitende Industrie, bei der die Arbeitsmaschinen den Gang der Arbeit bestimmen, bedeute eine Herab-

setzung der Arbeitszeit von zehn auf acht Stunden einen Produktionsrückgang auf 80 Prozent und eine Verteuerung der Erzeugnisse um 25 Prozent. Aus dem Bergbau wurde darauf hingewiesen, daß maschinelle Verbesserungen nur in gewissem Umfange zur Hebung der Förderung beitragen könnten.

Die Lohnfrage wurde in ihrer grundsätzlichen Bedeutung für die Wirtschaft erörtert. Jede Lohn- erhöhung wirkte sich aus in einer Erhöhung der Pro- duktionskosten, auf längere Sicht hin bringe sie nicht die erhoffte Steigerung des Reallohns, wenn nicht eine Mehrerzeugung der Warenerzeugung in gleichem Umfange einträte. Mit einer nominellen Lohnerhöhung sei den Lohn- und Gehaltsempfängern nicht gebietet, sie schließe aber in sich die Gefahr einer Inflations- der Geldvermehrung und damit einer Geldverschlechterung. Der breiten Masse sei viel wichtiger gebietet mit einer Senkung der Preise. Vermehrte Waren- erzeugung, Verringerung der Spannung zwischen Produktionskosten und Warenverkaufspreis (auch durch Herabsetzung der den Warenumläufen belastenden Steuern, womit jetzt der Anfang gemacht sei, bildeten die Mittel, um diese Verbilligung des Lebensunter- halts und damit eine wirkliche Verbesserung der Lage der Arbeitnehmer zu erreichen. Es werde möglich sein, die Warenpreise noch um 10 bis 15 Prozent zu verbilligen. Es sei ein grundsätzlicher, verhängnis- voller Irrtum, durch Anbrechen der Lohnschraube eine Verbesserung der Lage des Volkes herbeizuführen zu können, der Weg müsse vielmehr auf einer Preis- senkung führen. Die schwermere Lage unserer In- dustrie infolge des schlechten Geschäftsganges, der be- sonders die großen Werke mit ihren hohen General- kosten belette, wurde durch Zahlenmaterial erhärtet. Es liege im Interesse der deutschen Wirtschaft, der deutschen Arbeiterkraft und des deutschen Volkes, die Schwierigkeiten der Industrie nicht zu erhöhen, eine neue Krise heraufzubringen.

Zugrundelegung der ihr bekannten Schlüsselzahlen ver- mag jede Gemeinde sich den ihr zustehenden Betrag zu errechnen.

Annahme der Sparkassenaufgaben. Nach den Bestimmungen der dritten Steuernotverordnung sind Sparkassen-Guthaben, soweit sie vor dem Inkrafttreten dieser Verordnung bestanden haben und jetzt noch bestehen, bis zum 31. Dezember 1924 zur Aufwertung anzumelden. Zur Sicherstellung der Ansprüche for- dern die städtischen Sparkassen und die Amtsparkasse ihre Sparver auf, diese Anmeldungen mündlich unter Vorlage der Sparbücher oder schriftlich unter Angabe der Sparbuchnummer und der Namen der eingetragenen Einleger, rechtzeitig anzubringen.

Inbetriebnahme der evangelischen Gemeinde. Durch Vereinigung der lutherischen mit der reformierten Ge- meinde entstand vor 50 Jahren die evangelische Ge- meinde Bochum. Sie umfaßte damals außer der Stadt noch die Landgemeinden Grotte, Altenbochum, Nie- melshausen, Hamme und Kottbuck-Riemke. Nachdem diese zu selbständigen Pfarren erhoben wurden, blieb die evangelische Gemeinde Altkatholik übrig, die mit der Entwicklung der Stadt guten Schritt hielt. Die In- betriebsnahme soll am 14. Dezember stattfinden. Voran- schauung des Festes soll am 14. Dezember stattfinden. Am Abend wird Pfarre i. R. Rocussen aus der Geschichte der Gemeinde — die keiner so beherrscht wie er — erzählen.

Starker Aufschwung der Bautätigkeit. Aus allen Teilen Preussens wird in der letzten Zeit über- einstimmend eine steigende Zunahme der Bautätigkeit gemeldet. In den meisten Städten ist das Ban- gewerbe durch Aufträge für den Wohnungsbau bis zu 100 v. H. beschäftigt. Einzelne Zweige des Ban- gewerbes sind durch Neubauten und Instandsetzungs- arbeiten sogar schon überbebeschäftigt, jedoch sich bereits ein empfindlicher Mangel an aelteren Facharbeitern bemerkbar zu machen beginnt. Die Erträge der Hauszinssteuer haben dazu beige- tragen, die finanziellen Schwierigkeiten zu erleichtern, die sich infolge des Mangels an Baugeld dem Woh- nungsbau entgegenstellten. Eine weitere Zunah- me der Bautätigkeit ist mit Sicherheit auch für das nächste Jahr zu erwarten. Eine Steigerung wird nur dann möglich sein, wenn schon jetzt für einen genügenden Nachschub in Baugewerbe Vor- sorge getroffen wird. Einerseits müssen dem Ban- gewerbe in vermehrtem Umfange Lehrlinge zuge- führt werden, andererseits ist an eine Umschu-

lung junger Arbeitskräfte aus denjenigen Industriezweigen zu denken, die zurzeit und auf längere Dauer mit Erwerbslosigkeit zu rechnen haben. Eine Hilfschweige Voraussetzung für die weitere Be- lebung der Bautätigkeit ist allerdings, daß der An- teil der von den Erträgen der Hauszinssteuer für die Förderung des Wohnungsbaus zur Verfügung gestellt wird, im nächsten Jahre eine beträchtliche Er- höhung erfährt. Es darf mit Sicherheit angenom- men werden, daß das kommende Parlament die Not-wendigkeit erkennen und die erforderlichen Schritte in dieser Richtung sobald als möglich einleiten wird. Mit der fortgeschrittenen Vermehrung des Wohnun- gsangebots rückt, wie uns aus dem Wohnungsmi- nisterium mitgeteilt wird, allmählich auch der Zeitpunkt heran, wo an eine völlige Aufhebung der Wohnungsnotstandswirtschaft gedacht werden kann.

H. Reichsverband deutscher Tonkünstler, Orchester- Bochum. In der zweiten, auf bescheidenen Veranlassung im Seminarraum des kommunalen Konferenz- raums begrüßte Musikdirektor Hoffmann zunächst die Anwesenden, besonders Schulrat Hoffmann als hiesigen und städtischen Vertreter, sowie den Geschäfts- führer des Verbandes für die Provinz Westfalen, Musik- direktor Ostfriesen. Dieser machte als Referat nähere Ausführungen über die demnachst zu er- wartenden staatlichen Bestimmungen, zu deren Bearbei- tung der Verband vom Ministerium herangezogen war. Die Orchesterglieder, die dem Verband der Schulkinder unterstellt werden, nehmen die Regelung der Organisa- tionsfragen zunächst selbständig vor und berichten da- rüber dem Provinzialverband zu Münster, der mit der Hauptstelle in Berlin zusammen arbeitet. Der Haupt- vorstand steht wieder in direkter Verbindung mit dem Ministerium in Berlin. Musikdirektor Hoffmann er- klärte auf Grund eines Angebotes durch die Veranlassung, daß er auf keinen Fall den ersten Vorsitz der Orchesterglieder übernehmen möchte, sondern diesen einem im freien Beruf stehenden Mitglied übertragen wissen wolle. Darauf beschloß die Versammlung, zu- nächst eine Kommission zu gründen, die die Geschäfte leiten solle, bis sich sämtliche in Bochum und Umgebung wohnhaften Musiklehrer schriftlich über ihren Beiritt in die Orchesterglieder geäußert haben. Darauf soll der Vorstand endgültig zusammengesetzt werden. Der Kom- mission gehören an: Musikdirektor Hoffmann, Gymnasiallehrer Gaarmann, Musiklehrer Schöm- berg und zwei hiesige Privatmusiklehrer. Da sich mittlerweile noch eine größere Anzahl hiesiger Privatmusiklehrer schriftlich angemeldet hat, wird die Kom- mission in den nächsten Tagen mit ihren Arbeiten be- ginnen.

den Spülungen würde beginnen, da mußte der leitende Ingenieur in dem Stahlwerk sitzen, um Probebohrun- gen mit den neuen, besonders harten Gesteinsbohrern zu machen.

Als Krohm zurückkam, war Wellmann gerade nach dem Niederhein abgefahren und hatte Krohm die Lei- tung des Bauabschnitts nördlich des Spüligen über- geben. Der Herbst zog ins Land und machte die Ar- beiten an der Via Mala mehr und mehr unmöglich, nur langsam kam Krohm vorwärts, die Hindernisse türmten sich, und die kleinen Arbeitertruppen, die er aufschickte, wurden unzufrieden. Krohm lag in einem einsamen Häuschen an der Via Mala, blühte auf den tosenden Rhein und sah außer seinen Arbeitern fast keinen Menschen. Wie üblich, wurden wöchentlich Be- richte der Ingenieure über den Stand des Baues an die Zentralleitung abgeschickt, das tat auch Krohm. Nachrichten kamen und wurden beantwortet. Krohm sah an der Via Mala, und der Rhein donnerte und toste. Tag und Nacht hörte er das Brausen des Was- sers, er wurde das Getöse nicht mehr los. Wenn er schlief, beunruhigten die Wasser seinen Schlaf. Wo er ging und stand — rasselnd Lärm. Die Explosionen des Dynamits kamen nicht gegen den Fluß an, Krohm erinnerte sich, wie die Sprengungen bei Schaffhausen geläutet hatten, wie eine Schallkammer das getönte, Schall folgte auf Schall. Wellmann griff den Berg mit einer Gewalt an, die ohne Beispiel war. Aber hier, an der Rheinverengung alles, und die Via Mala führte in schwindelnder Höhe über dem Wasser entlang. Krohm begann den Fluß zu hassen. Der Rhein wurde sein persönlicher Feind, der sich ihm entgegen- stellte, der ihm die Ruhe nehmen wollte. Er stand bei jeder Sprengung, oder es war, als flögen die Steine von selbst in die Luft. Ein leiser Knall, manchmal selbst das nicht, der Rhein verengte ihn, der Rhein, sein Feind.

Nachts lag er ruhelos und warf sich hin und her. Gigantisch stand der Fluß vor ihm, gleich einem Riesen, donnerte ihn an und lagte, daß es von den Felsen widerhallte.

Er, Krohm, mußte lauter lachen können als der Feind, dann besiegte er ihn.

Zentralverband der Invaliden und Witwen Deutschlands. Die am Dienstag abend im katholischen Gesellschaftshaus abgehaltene, stark besuchte Versammlung nahm ein ausführliches Referat des Kreisleiters Robert Haupt über die Sozialpolitik im neuen Reichstage entgegen. Der Redner brachte all die bekannten und hier schon wiederholt behandelten Beschwerden und Wünsche der Sozialrentner vor. Eine Entschädigung im Sinne seiner Ausführungen fand nach reger Aussprache Annahme.

Der Achtstundentag in Feuerbetrieben. Für die Feuer-, Gütten- und Walzwerksarbeiter findet am Freitag abend 7½ Uhr im Gewerkschaftshaus, Hellweg- straße 25, eine vom Christlichen Metallarbeiterverband einberufene Versammlung statt, mit der Tagesord- nung: „Wird für die Feuer-, Gütten- und Walzwerks- arbeiter der Achtstundentag wieder eingeführt?“ Be- zirksleiter Burgard (Duisburg), der als Sachver- ständiger an den Besichtigungen der Betriebe durch den Reichswirtschaftsrat teilgenommen hat, wird einen ausführlichen Bericht erstatten.

Wahlweise. Wer noch nicht im Besitze eines Wahlzettelchens ist, der gehe noch heute zum Wahlamt, Maltbierstraße, um ihn sich zu beschaffen. Von mor- gen an werden keine Wahlzettel mehr ausgestellt.

m. Deutschnationale Wählerversammlung. Im Markt besuchten großen Saale des Evangelischen Vereinshauses hielt die Deutschnationale Volkspartei gestern eine Wählerversammlung ab, in der als erster Redner der Reichstagskandidat Dr. Mumm über das Thema „Schicksal des Wahl“ sprach. Er führte, von lärmenden Zwischenrufen oft unterbrochen, u. a. folgendes aus: Der kommende Reichstag habe große Aufgaben zu erfüllen, die nur in deutschnationaler Weise erfüllt werden könnten. Die Deutschnationale Volkspartei kämpfe für die Befreiung der Nation. Sie wolle eine Volksgemein- schaft, die die großen Ziele der Nation zu verwirklichen und zu erreichen imstande sei, und ein gesundes Reak- tionentum. Sie fordere die Erhaltung der Arbeitskraft und deren Schutz vor Raubbau durch soziale Schutz- gesetze. Die gegenwärtige Lage der Tarifwirtschaft sei deutlich die Folgen der Novemberrevolution. Der Red- ner wandte sich scharf gegen die Parteipolitik und bezeichnete es als eine Schande, daß ein großes Volk nicht eins leben könne. Kassenbuch würde geist. Zwei- tracht würde geerntet. Die Minder zu normalen Be- zügen könne nicht durch den Dampfsplan gemindert wer- den. Nicht die Hilfe ausländischer Kapitalisten könne Deutschland vor dem Untergang retten, sondern deutsche Arbeit und deutscher Geist. Nicht den Sieg der Schwarz- rotschwarzen solle der 7. Dezember bringen, sondern den Sieg der Schwarzen. Nach seinem teils mit Be- fassen und teils mit lautem Widerspruch angereg- tem Vortrage sprach Frau Hedwig Hoffmann (Bochum) über „Lebte Parteie in die Wähler“. Nachdem sie kurz die Agitationen der heutigen Zeit geschildert und die verschiedenen Parteien kurz beleuchtet hatte, richtete sie einen Appell an alle Deutschnationalen, am 7. Dezember mitzukommen, daß das letzte Schicksal verhängen. Vor allem müßten die deutschen Frauen ihren Einfluß auf ihre Männer geltend machen. Auch diese Rede wurde mit Beifall und Widerspruch aufgenommen. Es schloß sich eine lange Aussprache an, in der es sehr hitzig zing.

Schwerer Einbruch. In der Nacht zu Montag wurde in das Zigarngeschäft von Räte an der Königsallee wiederum ein schwerer Einbruch verübt. Die Diebe machten große Beute. Mit welcher Freiheit die Spüßhunden zu Werke gingen, erhellt daraus, daß si- die erste Vorhänge aufsprangen. Die Tür wurde am anderen Morgen in der Nähe wiedergefunden.

Aus dem Polizeibericht. Durch Einbruch wurden aus der Schaufensterauslage eines Droge- geschäftes an der Wiltener Straße nach Verurteilung der Scheibe mehrere Flaschen Kognak (Weinbrand, Edel- schenke-Gold), einige Flaschen Liköre und mehrere Fla- schen Wein verschiedener Sorten; aus drei Stellen an der Vereinsstraße zwei Kisten, ein Kaminchen und ein etwa 70-80 Pfund schweres Schränkchen gestohlen. Das Tier wurde am Tatort abgeschlachtet. In den drei Fällen wurde das Mauerwerk der Stelle aufgedeckt. Zur Anzeige gelangten: eine Person wegen Ver- gehen aus § 176 R.-Str.-G.-B. ferner eine Familie, bestehend aus Mann, Frau und einem 13jährigen Sohn aus Gernie, weil sie am 20. September 1924 in einem hiesigen Warenhaus dabei abgefaßt worden, als sie dort von einem Verkaufsstisch verschiedene Waren stahlen. Festgenommenen wurden: je eine Person wegen

Abendblatt
Neueste Nachrichten
für Bochum und Umgebung.
Neueste Telegramme, Kurszettel.
Erscheinung täglich 4½ Uhr.

Der Kanal.

18) Roman
von
Hans Richter.
Alle Rechte, auch das der Uebersetzung, vorbehalten.
Copyright 1923 by Ernst Reiss Nachfolger (Aug. Scherl)
G. m. b. H., Leipzig.
(Nachdruck verboten.)

Die Versammlung war geblendet.

Jetzt trat Eggen vor und erklärte, daß Teile des hier Gesehenen zu einer Wanderausstellung zusammen- gestellt werden würden, für die ein besonderer Ein- nahmezweck eingerichtet worden sei. Redner würden mit diesem Zuge alle Großstädte Europas bereisen und das Interesse für den Kanal wecken. Der Zug aber sollte der Ausstellung voranreiten. Morgen bereits würde er in Berlin, Paris, London und Rom und in fünfzig anderen Großstädten zugleich laufen, und jede Woche würden die Kinobühnen neue Bilder vom Kanal- bau bringen. Fünf Jahre lang wollte Wirt die Welt in Atem halten. Jede Phase seines Werkes würde ganz Europa miterleben.

Eine Denkschrift, die den Herren überreicht wurde, gab Aufklärung über die Punkte, die jetzt noch unklar waren. Zahlen, Tabellen, Berechnungen der Ein- nahmenverhältnisse und die Veränderung des Standes der Balken der einzelnen Länder. Schon jetzt zeigte sich die segensreiche Wirkung. Die Welt war in ihrem Sturz aufgehalten und stabiler geworden. Die Auf- wärtsbewegung der fremden Balken gestoppt. Das Vertrauen in die europäische Wirtschaft begann lang- sam zurückzukehren. Gutachten von Ingenieuren, Tech- nikern, Ärzten, Finanzleuten, Arbeitern vervollständ- digten die Schrift.

Zuletzt wurden alle die Werke aufgezählt, die vom Kanalbau ihre Daseinsberechtigung erhielten, die Kraft- werke, Schiffbrücken, Eisenbahnen, die elektrisch betriebenen Industrien der Schweiz und Süddeutschlands, und es wurden Aufseher gewonnen, die gewillt waren, in den neuen Industriegebieten sich festzusetzen. Sollte Wirt eine zweite Goldmine haben wollen, sie wäre ihm

angeflossen wie die erste. Aber er brauchte kein Geld. Er warb nur um das Vertrauen der Massen, um den Glauben Europas. Und den gewann er; die Ausstel- lung festigte ihn und machte den Kanal zum populärsten Unternehmen.

Italien jauchzte Wirt zu.

Neuertes Kapitel.
Im ersten Jahre des Kanalbaues ereignete sich folgender Zwischenfall:

Während auf der deutschen, bezüglich nördlichen Baustelle mit Hochdruck gearbeitet wurde und auch im italienischen Teil trotz der Klagen des Herrn Signori recht respektable Leistungen vollbracht wurden, lag der Mittelbau unter dem Schweizer Ingenieur Wellmann noch ziemlich ruhig da. Es lag nicht an Wellmann, sondern an den Verhältnissen, die Kanalteile in Nord und Süd sollten als Zubringerlinien weiter fortge- schritten sein, ehe man die Gruppe Chiavenna mit voller Kraft arbeiten lassen wollte. Tropdem standen Wellmann von Beginn des Baues an einige tausend Mann zur Verfügung, mit denen er die Trasse vorbe- reiten sollte und kleinere Sprengungen vorzunehmen hatte.

Im Spätsommer hatte Eggen Inspektionsreisen der Ingenieure in die anderen Gruppen anordnet, damit sie sich von den Arbeiten der Kollegen überzeugen könnten und Erfahrungen über Behandlung der Ar- beiterkraft und der Durchführung der technischen Auf- gaben miteinander pflegen könnten.

Einer der Wellmannschen Ingenieure, David Krohm, hatte die Schleifentreppe Wellins bei Schaff- hausen und die ganzen Arbeiten der Nordgruppe be- züglich. Krohm sah auf einem einsamen Posten nahe Thufis an der Via Mala. Seine Arbeiten beschrän- kten sich auf die Vorbereitung des Rohrkanalsystems, das von hier bis an den Spüligen selbst geführt werden sollte. Mit Chiavenna hatte er wenig Verbindung, denn Eisenbahnen gab es auf dieser Strecke nicht, und die Bahnräder war beschwerlich. So kam es, daß Krohm mit seinem Arbeitertrupp von 100 Mann fast ganz auf sich angewiesen war. Wellmann mußte viel reisen, im nächsten Frühjahr sollten die Bohrmaschinen größten Stills antommen, und der Großarbeitsauf-

Unterhaltung / Wissen / Leben

Was die Wassertante erzählt.

Erlaubt und nach erzählt
von
Otto Ernst.

Die altehrwürdige Hamburger Firma und Familie T. G. A. Sommerbrodt, Dele und Delfruchte, war dafür bekannt, daß ihre Angehörigen nicht sehr ungern mit Tod abgingen; die meisten brühten sich nach an die hundert heran, und einige schlüpfen auch darüber hinaus. Als einmal einer ihrer Hausknechte namens Heinrich gestorben war und an die Himmelstür kam und Petrus ihn nach Nam und Art fragte und der Gefragte antwortete: „Ich bin doch Heinrich von T. G. A. Sommerbrodt, Dele und Delfruchte!“ — da rief Petrus erschrocken aus: „O Gott, Sommerbrodt! Den hebbt wi jo ganz vergesst!“

„Na also gut: einer von diesen Sommerbrodts — es war der alte Dettel Sommerbrodt — Gott, ich hab ihn ja noch so gut gekannt: er ging Sommer um Winter ohne Lieberzucker — also der ging mit 97 Jahren noch gern ins „Stadttheater“ und hörte sich meinetwegen die ganze „Africana“ von Anfang bis Ende an. Da gehört'n Magen zu, nicht? Na ja. Sie gaben ihm aber immer irgend'n jungen Verwandten mit: der durfte sich aber bloß n' merken lassen, daß er „als Stütze des Alters“ mitging — oha oha, das war ihm jech bekommen!“

„Na, einmal, da is nu auch die Vorstellung so um halb zwölf zu Ende, un als Sommerbrodt aus'm Theater rausgeht, da loht sein achtzehnjähriger Enkel, der ihn diesmal begleitet hat: „Großpapa, soll ich auch n' Drosche rufen?“

„Da guck ihn der Alte von oben bis unten mit ganz großen Augen an und sagt: „Nullt Du fohrn?“

„Dieser nämlich 97jährige Sommerbrodt ging mal mit seinem 70jährigen Sohn spazieren. Als sie zwei Stunden gelaufen waren, sagte der Sohn: „Nu mußt ich erst mal n' bitteln sitzen: dat strengt mi doch n' bitteln an.“

„So ja“, sagte der Alte, „dat heet man dorroun, wenn man jo'n dummen Jung mitnimmt!“

„Ich weiß gornich“, sagte der alte Kaptein Dwaarsmul, „was die Leute immer für'n Leben machen, daß die deutsche Sprache so wier is! Das soll nu mit Gewalt so wier sein, rieder Deutsch so sprecken! Dajcha mal richtig: n' Kaptein soll n' Mundvoll richtig, anständig, höflich, deutsch sprecken — aber das s doch auch ganz einfach, wenn man sich bloß n' hübschen zu helfen weiß. Ich bin da noch nie mit in Verlegenheit gekommen. Wenn ich nicht weiß, ob es heißt: „Ich bin die Anstalt“ oder „Ich bin der Anstalt“, dann sag ich einfach: „Ich bin die Meinung!“

Es war lange vor'n Krieg, da war auf dem Speicher von Sommerbrodt sel. Wue, forsch gearbeitet worden, und darum sollte nun auch forsch gefürstet werden. Der Lehrling ging bei den Arbeitern herum und sammelte die Prüßengelder ein. Als er damit fertig war, fragte ihn der Vorarbeiter: „Wieviel heß Du?“

„Zwee Mark sjo (zwei Mark und fünf),“ verfuhr der Junge.

„Na, denn heß Du for zwee Mark Snaps un for sjo Renn Brot!“

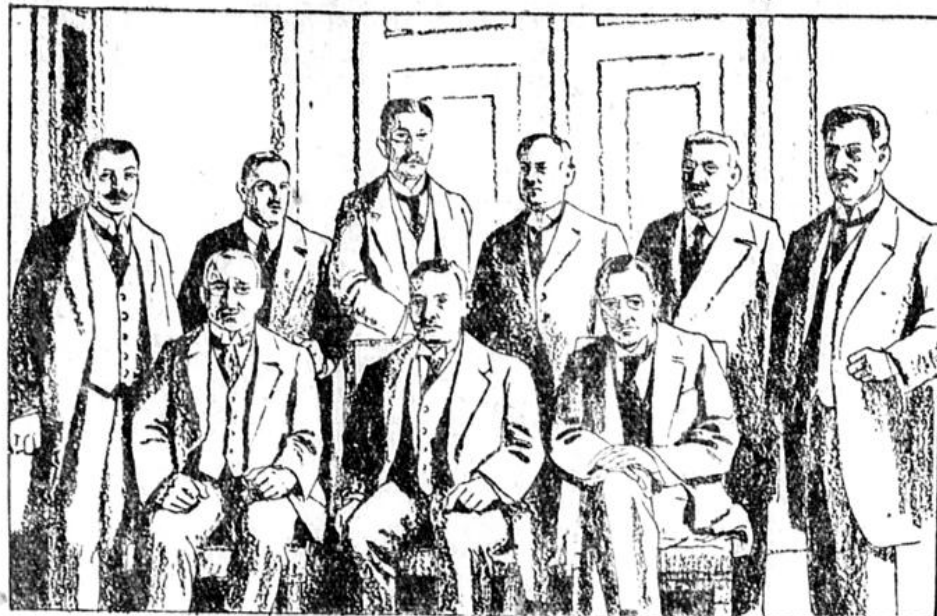
Worauf es aus einem Winkel mit vornehmlem Abscheu gegen alles Liebermaß erkante: „Winnst, wat sjoht wi mit all dat Brot!“

Es war noch in der guten alten Zeit, da erschien, nicht „mit jedem jungen Jahr“, aber mit jedem alternen Jahr, d. h. zu Beginn der unfreundlichen Jahreszeit ein „Mädchen schön und wunderbar“, aber ein Stromer faul und unterdrückt in einer bestimmten, wohl eingerichteten Strafanstalt. Die schöne Jahreszeit liebt Dietje Kammfisch natürlich im Freien und in der Freiheit zuzubringen, indem er sich seinen Unterhalt vorwiegend durch Fischen, gelegentlich wohl auch durch weniger offene Handlungen erwirbt. Wenn aber die Wonnemonde den Winterstürmen weichen, dann befinnt sich Dietje auf das schöne, warme, behagliche, sorgenfreie Gefängnis, wo das Essen zwar nicht gerade sehr abwechslungsreich, aber doch reichlich und befriedigend war und, wenn man sich daran gewöhnt hatte wie Dietje, auch recht gut schmeckte. Was aber die Hauptsache war: Die Beschäftigung im Gefängnis artete nie in Arbeit aus! So beging denn unter Dietje Kammfisch in jedem Herbst mit gutem Bedacht irgendeine kleine Missetat, die ihm vier, fünf oder sechs Monate sicheren Schutz gegen die Unbilden der Bitterung nebst freier Kost, Kleidung, Heizung, Licht, ärztlicher Fürsorge, geistlicher Seelsorge usw. einbrachte. Von den Wärtern wurde er seit Jahren als ein alter Bekannter begrüßt und mit Segenswünschen entlassen.

Der Direktor der Anstalt aber mochte wohl inzwischen der Ansicht geworden sein, daß die Mittel des Staates nicht eigentlich für die Ernährung solcher Kostgänger da seien und bewilligte unserem Dietje bei seinem nächsten Aufenthalt einen feierlichen Willkommen und Abschied, d. h. jeweils fünfundsiebzig deutlich wahrnehmbare Hiebe. Die Anweisung wurde pünktlich und gewissenhaft ausgeführt. Als aber nach solchem Abschied der Direktor hinzutrat: „Na, Kammfisch, dann also auf Wiedersehen im Herbst!“, da war Dietjes Mißfallen über solche plumpen Vertraulichkeiten doch unverkennbar: er schüttelte ernstes Blickes sein Haupt und sagte: „Dat kann ich nich verspreken. Si warbt mit too briest!“

Es ist noch gar nicht so lange, daß die Lüneburger Heide, jener schwermütig einsame Landstrich zwischen Aller und Elbe, nach dem die Heidschnucke, das genia-

Das neue Kabinett in Oesterreich.



Sehend von links: Vizekanzler und Justizminister Dr. Waber; Kanzler und Minister des Innern Dr. Ahrer; Finanzminister Dr. Schneider; Minister der Kulturbildung Dr. Matzka; Minister der Sozialen Verwaltung; Dr. Schürff (Handel und Verkehr).

Der Streit auf den gesamten Linien der österreichischen Bundesbahnen hatte den Rücktritt des Kabinetts Seipel zur Folge. Dr. Seipel hatte sein Verbleiben von der Nichtbewilligung der Forderungen der österreichischen Eisenbahnen abhängig gemacht und mußte, als dennoch die Wünsche der Streikenden be-

samtliche aller Schöle, ihren Namen führt, ein beliebtes Ausflugsziel der Hamburger Naturfreunde ist. Natürlich hat der Heidebauer für diese Schwärmer ein reiches Verzeichnis, er liebt auch die großstädtischen Besucher nicht sonderlich, sei es mit, sei es ohne Grund; aber ihre Rentenmark nimmt er gern. „Sagen Sie mal“, redete solch ein Hamburger Heidegänger eines Tages einen Heidebauern an, „ich bin den ganzen Tag marschiert und habe nicht eine einzige Heidschnucke gesehen! Wird denn hier keine Heidschnuckensucht mehr getrieben?“ „Nöö“, meinte der Bauer, „wi hebbt ja nu die Hamburger!“

In Hamburg gibt es Papageien wie in den Tropen, nur viel gebildeter. Claussens „Lora“ besitzt volles Wissen; er kann Englisch, Spanisch, Holländisch und kann sagen: „Dor qual bi man nich um!“ und „Watt hebbt wi uns ammiert!“ und „Da lachen ja die Gühner!“ und fangen kann er „Loit is doot!“ und „So leben wir!“ und noch tausend andere Dinge.

Eine Tages sind Lora und Wiege, die Katze, allein zuhause. Eine Zeit langem zwischen den beiden bestehende Spannung kommt zur Entladung. Als der Hausherr heimkommt, findet er in einer Ecke Wiege blutend und zerhackt, mit nur noch einem Auge, und Lora auf seinem Stod nicht weniger blutig und dabei gerupft, wie fertiggemacht zum Braten. Während der Herr sich erkundigt die beiden betrachtet, ertönt plötzlich aus Loras Kefle der Ruf: „Watt hebbt wi uns ammiert!“

Heitere Ecke.



Der Millionär.

„Wenn ich nicht vorzeitig sterben soll, so muß ich täglich eine Stunde lang Holz hauen“, sagt der Arzt. — Das Leben ist wirklich ein Genuß!“

Falsch verstanden. Bei einem Besuche der noch wenig besiedelten Teile Kanadas im Jahre 1884 äußerte sich Lady Raleigh sehr enthusiastisch über die Natur des Landes: „Das wilde Leben muß doch ein großer Genuß sein.“ — „Ja“, erwiderte der Bürgermeister Rat-Portage, „früher dachte ich auch so. Aber es hat doch auch seine Schattenseiten. Der Magenjammer am nächsten Morgen ist nicht schön.“

friedigt wurden, daraus die Folge ziehen. Als sein Nachfolger wurde Dr. Ramek nach langwierigen Verhandlungen zwischen Großdeutschen und Christlich-sozialen mit der Kabinettsbildung betraut. Der Kurs der neuen Regierung bewegt sich in derselben Richtung wie der des Kabinetts Seipel.

Die neue Kölner Dom-Glocke.



Erzbischof Kardinal Schulte hält nach der Weihe die Glocke. Neben ihm links ein Funkpruch-Aufnahmegerät.

Neues aus aller Welt.

Die Beschuldigungen gegen Dr. Schott. Zu dem Aufsehen erregenden Verfahren gegen den Professor bei der Staatsanwaltschaft I in Berlin erzählt der „Berliner Gerichtsbeobachter“ nach folgendes: Dr. Schott hat Kreditgeschäfte sehr zweifelhafter Art unternommen, wobei er sich darauf berief, daß er von den Verwandten seiner Gattin, Großindustriellen in der Tschechoslowakei, erhebliche Beträge zu erwarten habe. Dr. Schott besaß auch ein Auto, das er, obwohl es ihm nicht selbst gehörte, sondern der Automobilfirma Freund, mehrfach verpfändete, so an seinen Schneider, an einen indischen Professor und an die Depositen- und Handelsbank. Gerichtsweg verurteilt, daß Dr. Schott in seiner Eigenschaft als Staatsanwalt sogar Angeklagte mehr oder weniger erfolgreich angeborgt habe. Weiter ist gegen Dr. Schott eine Anzeige erhoben worden, daß er als Deputierter in einem Streitfall zwischen zwei Parteien in einem Zivilprozeß zugunsten der klägerischen Partei entschieden habe und daß auf seine Stellungnahme hin Verhaftungen auf Seiten der beklagten Partei vorgenommen worden seien, die später wieder rückgängig gemacht werden mußten.

Absturz in den bayerischen Bergen. Die aus Magdeburg stammende 22jährige Grete Kruse stürzte bei einer Tour auf den Hölentortopf in eine Rinne ab. Die Dame wurde 300 Meter tief in die Nordwest-Schlucht des Hölentortopfes geschnitten und vollständig zerschmettert.

Diebstähle im Weimarer Münzkabinett. Mitmeister a. D. Veltje (Erfurt), der als Bachmann Zutritt zu dem Kabinett hatte, mißbrauchte das in ihn gesetzte Vertrauen, indem er eine ganze Anzahl wertvoller Münzen entwendete und durch minderwertige ersetzte. Die verloren gegangenen Werte belaufen sich auf etwa 15—20.000 Mark. Für den Verlust ist Deckung vorhanden.

Revolveranschlag gegen den eigenen Vater. In Prag wurde der Fabrikant Oslafko, der Inhaber einer großen Dampfzuckerfabrik, das Opfer eines Revolvertatens, das sein eigener Sohn auf offener Straße

gegen ihn verübte. Sein Sohn ist Architekt und war als gebildeter Mann bekannt. Er war Musiker, Sänger und Maler. Bei dem Attentat wurde auch ein unbeteiligter Mann schwer verletzt, als er dem Täter die Waffe entreißen wollte. Die Ursache des Anschlags ist die Verweigerung des mütterlichen Erbteils.

Ein Zug vom Bahndamm gestürzt. Ein Personenzug stürzte infolge falscher Weichenstellung bei Rajchau (Ungarn) vom Bahndamm, wobei drei Personen getötet, 36 schwer und 44 leicht verletzt wurden.

Nizza im Wirbelsturm. Die Stadt Nizza wurde von einem schweren Wirbelsturm heimgesucht. Der Wirbelsturm raste in 20 Sekunden über Nizza hinweg und hat starken Schaden angerichtet. Zahlreiche Bäume sind entwurzelt, Dächer abgedeckt und Schornsteine umgeworfen worden. Unzählige Fensterheben sind zertrümmert. Etwa 30 Personen sind verletzt worden.

Bestiges Unwetter über Spanien. Auch über ganz Spanien hat ein heftiger Sturm gewüthet. Zahlreiche Schifferbarren werden vermisst. Ein Schifferboot, in dem sieben Personen saßen, ist bei Arino gesunken. Die sieben Personen sind vor den Augen ihrer Familien umgekommen, die vom Lande dem Untergang des Bootes zusahen.

Eine tropische Oase in der Eiswüste. Eine üppige Tropenlandschaft, die von Eis und Schnee umgeben ist, wurde von zwei Reisenden, James Lee und Henry Russell, in Alaska entdeckt. Wie die „Daily Express“ zu berichten weiß, gerieten die beiden Männer bei ihren Wanderungen durch die Eiswüste plötzlich in ein breites Tal, in dem sich ihnen ein völlig verändertes Bild darbot. Hier standen riesige Bäume, blühten wunderbare Blumen, Tausende von Tieren weideten hier, und die Reisenden glaubten plötzlich im Garten des Paradieses zu sein. In diese Oase der Eiswüste, die wie von einem Tropenklima hervorgerufen schien, führt ein etwa 1700 Fuß hoher Paß, das das Tal durch einen Gebirgszug gegen Eis und Schnee ringsum abgeschlossen ist. Auf den üppigen Wiesenflächen, die mit wilden Blumen bunt besät waren, tummelten sich Wären, Moschusochsen und Büchse, die ganz zahn waren. Keine Spur wurde davon gefunden, daß schon jemals ein menschlicher Fuß dies neue Paradies betreten hätte. Die Angaben, denen man vorläufig noch mit einem gewissen Zweifel begegnen wird, sollen durch eine Expedition nachgeprüft werden, die von Seward in Alaska aufbrechen ist und versuchen wird, die Erklärung dieser eigenartigen Erscheinung zu finden.

Wieder ein Niesenbrand in New York. Bei einem Großfeuer in einem fünfstöckigen Hause im Westen der 36. Straße nahe dem Broadway sind zwei Frauen und drei Männer ums Leben gekommen. Etwa zwanzig Personen wurden verletzt, von denen fünf in Lebensgefahr schweben. Eine Frau wurde bei einem Sprung vom Dach getötet, eine andere erlag den Brandwunden, nachdem sie von ihrem Gatten mittels eines Seiles vom obersten Stockwerk herabgelassen worden war. Die Mehrzahl der Verletzten war gleichfalls aus dem Fenster gesprungen, als sich das Feuer mit rasender Geschwindigkeit verbreitet und die Treppen zerstört hatte. Eine Zeitlang stand zu befürchten, daß die meisten der Bewohner in den Flammen umkommen müßten. Daß die Zahl der Opfer nicht höher war, verdankt man vor allem dem gewaltigen Rettungswerk der Feuerwehr und der vorbildlichen Seelenruhe einzelner Bewohner, die sich krampfhaft am Fensterkrenz festklammerten, bis die Feuerwehr ihnen mit Leitern zu Hilfe kommen konnte.

Gestörte Feier. Bei der Feier der Einführung des Generals Calleja in das Präsidentenamt in Mexiko fiel eine Rakete auf einen Militärwagen und verursachte eine Explosion, wodurch zwei Kinder getötet und etwa 20 Personen,umeist Soldaten, verletzt wurden.

Für die Kinder ein Hochgenuß.

Die schnelle und einfache Art der Herstellung gestattet jeder Mutter, ihren Kindern täglich einen Oetker-Pudding zu kochen. Am beliebtesten sind Puddingpulver mit Vanille- und Mandelgeschmack, weil diese ein kräftiges Gewürz entwickeln. Aber auch viele andere Geschmacksarten sind erhältlich, die eine reiche Abwechslung ermöglichen.

Ein Päckchen in Beutelpackung (niemals lose) mit der Schutzmarke „Oetkers' Hellskop“ kostet 8 Pf., und genügt für 3-6 Personen. Die Gebrauchsanweisung ist auf der Rückseite des Beutels abgedruckt. Zur Zubereitung sind 1/2 Liter Milch, 2 Eßlöffel (50 g) Zucker und 1 Eßlöffel (20 g) Butter erforderlich, so daß sich die Gesamtkosten auf nur etwa 33 Pfennig stellen.

Mit diesen Puddings führen Sie Ihren Kindern also das beste und billigste Nahrungsmittel zu, von dem niemals auch nur der kleinste Rest übrigbleiben wird. Es ist ein Vergnügen zu sehen, wie gern die Kinder solche Puddings genießen.

Dr. A. Oetker, Nahrungsmittelfabrik, Bielefeld

Santitas

Das reine Kokosfett zum Kochen, Braten und Backen.

Architekt und war
r Musiker, Sän-
wurde auch ein
ls er dem Täter
che des Anschlags
n Erbeils.

führt. Ein Per-
eichenstellung bei
m, wobei drei
icht verlegt wur-

ie Stadt Nizza
elfsturm beim-
0 Sekunden über
oben angerichtet.
Daher abgedr-
orden. Unzählige
tina 30 Personen

nien. Auch über
m gewürst, Zahl-
t. Ein Schiffer-
en, ist bei Urino
vor den Augen
e vom Lande dem

Giswüste. Eine
und Schnee um-
James Lee und
Wie die Dailh
die beiden Män-
e Giswüste pö-
ihnen ein böllig
en riesige Bäume,
ende von Tieren
ublen plötzlich im
n diese Dale der
enklima hervorge-
uh hoher Paf, da
n Eis und Schnee
üppigen Wiesen-
nt befördert waren,
n und Büsche, die
urde davon gefun-
er Fuß dies neue
aben, denen man
Zweifel begnügen
achgeprüft werden,
ochen ist und ber-
eigenartigen Er-

enhorf. Bei einem
ufe im Westen der
zwei Frauen
en gekommen.
erlekt, von denen
e Frau wurde bei
eine andere erlag
ihrem Gatten mit-
wert herabgelassen
elehen war gleich-
als sich das Feuer
itet und die Trep-
and zu befürchten,
den Flammen um-
Opfer nicht höher
wärtigen Rettungs-
blieben Seelenruhe
schaft am Fenster-
wehre ihnen mit

er der Einführung
räsidentenamt in
nen Militärwagen
urch zwei Min-
nen, zumeist Sol-

inder
Nachtisch oder
-Pudding
enuß.

der Herstellung
n Kindern
r-Pudding
d Puddingpulver
k, weil diese ein
Über auch viele
ältlich, die eine
öglichen.

ren Kindern also
gsmittel zu, von
nste Rest übrig-
en zu sehen, wie
ngs genießen.

brist, Bielefeld

Praktisches Weihnachtsgeschenk

LINOLEUM-TEPPICHE
LINOLEUM-LÄUFER
LINOLEUM-VORLAGEN

in großer Auswahl

Schröder & Baum, Friedrichstr. 11
Beachten Sie bitte unsere Schaufenster

Empfehle in ff. Qualität:

Großen holl. Schellfisch Tfd. 0.95 M.
Großmittel " " 0.80 "
Mittel " " 0.70 "
Kleinstmittel " " 0.60 "
Bratschellfisch " " 0.30 "
Cabliau o. Kopf, im ganzen " 0.80 "
Cabliau o. Kopf, im Schnitt " 0.90 "
Seezungen " 2.20 "
Steinbutt, groß " 2.20 "
Steinbutt, mittel " 1.80 "
Schollen " 0.80 "
Rohebbildlinge " 0.60 "

Gänseleber - Pasteten
Terrine 2.50 M., 3.- M., 3.50 M.,
6.- M., 7.50 M., 9.- M.

ff. Russischer Caviar
Dose 6.50 M., 12.50 M.,
15.- M., 30.- M.

ff. Räucherlachs
Dose 1.20 M., 1.80 M., 2.60 M.,
3.- M., 4.- M., 11.- M., 20.- M.

**Ostsee-
Delikatess-Keringe**
Dosen à 1.10 M. und 2.- M.

Kronen-Kummer
Dose 3.50 M.

Oel-Sardinen
Dose 0.40 M., 0.50 M.,
1.50 M., 2.70 M.

A. Barenberg,

Bochum, Rottstraße 8-10, Fernspr. 244

Ausstellung

von
Bilderbüchern
Malbüchern
Jugendschriften

Bücherstube W. Severin

Telephon 2125. Bochum, Bongardstr. 27.

Hausfrauen!

Morgen findet in meinem Geschäft ein

Gratis - Kaffeetrinken

des allbewährten Nobelkaffees der
Nobelkaffeewerke Amsterdam von
morgens 9 bis abends 5.30 statt,
wozu ich ergebenst einlade.

Feinkosthaus Oswald Ronge
Heinrichstraße 14.

Elektro - Motoranlagen

jeder Art führt als Spezialität aus

Karl Schröder,

Inh. Schröder & Seippel

Fachgeschäft für Elektrotechnik,

Bochum, Rottstr. 39, Tel. 437.

Den Rest meiner Pelzwaren

in Ia. Qualitäten
gebe ich zu tabelhalt
billigen Preisen ab.

M. Hausladt,
Friedrichstr. 37.
Pelzmützen 15.00 Pelzmützen 15.00
Hüte, Mützen, Schirme

**Prima dunkelgrüne
Weihnachtsbäume**
liefert in Waggonladungen preiswert
ab Sauerl. Station

Gartenbau-Betrieb Hahn
Hagen i. W., Parkstraße 12 AGH

Strümpfe wie Sie sie haben
wollen
vom kräftigen Woll-
strumpf bis zum hauch-
dünnen Seidenstrumpf.
Immer beste Qualität elegant u. billig.
Strumpfhäuser Mülhause
Bongardstr. 9. gegb. Tonhalle

Kein Husten mehr!



Das alte Hausmittel
zu haben in der Ein-
horn-Apotheke. Alte
Apotheke, Drog. Aug.
Walger, B.-Ehrenfeld.
Dibergstr. 1, Hubertus-
Apotheke, B.-Ehrenfeld
und in
allen Drogerien u. Apotheken

Speisezimmer
fast neu
elegantes Modell
Büffet 2.20 Mr.
breit, Gredenz 1.30
Mr. breit innen Ma-
hagoni alles mit rei-
cher Bildhauerarbeit
sehr billig
zu verkaufen
Fillo & Finger
Altestr. 12.

Gut erhaltenes
Klavier
zu verkaufen. (85399)
Stiebarstr. 3 III.
Gut erb. großes
Grammophon, 30 W.
t. 50 W. i. v. Weis-
mar-Pl. Georast. 20.

A. Kallmerten & Sohn

Spezial-Geschäft für Klubmöbel eigener
Anfertigung,
jetzt Clemensstraße 7

(neben dem neuen Bürohaus), Telefon 1933.
Große Ausstellungsräume. Kein Laden.

Auswahl in
Klubsofas und Klubsessel

in Leder, Gobelin, Plüsch, Spezialität Daun - Polsterung.

Lager in
Plüschsofas, Ledersofas, Chaiselongues etc.

Wir haben die Vertretung der

Brauerei zum Wagnerbräu
in München

übernommen und sind in der Lage
hochprima Original Münchner Bier

zu mäßigen Preisen liefern zu können.
Sofort lieferbar: **Münchner Exportbier dunkel**
Münchner Oktoberfest-Märzenbier
Münchener Bockbier dunkel

Essener Bürgerbräu A.G. Essen-Borbeck

Fernsprecher 441. a 4519

Sofern am Platze nicht vertreten, bitten wir, uns

Bestellungen unmittelbar zukommen zu lassen.

Lieferung erfolgt prompt. Vertreter gesucht.



SINGER
MIT MOTOR U. NÄHLICHT
Das nützlichste
WEIHNACHTS-GESCHENK
Bochum, Kortumstrasse 13, Tel. 3018

Juwelen, Gold- u.
Silberwaren.

August Homborg
BOCHUM
Kortstr. 2

Ringe - Kolliers
Broschen - Nadeln
Ketten - Armbänder

Trauringe
in allen Preislagen

In den nächsten Tagen (Abendstunden)
beginnt ein neuer

Buchhaltungs-Kursus
Kleiner Brief.
Vollständige Lehrkräfte garantiert. Pri-
vat-Unterricht täglich.
Anfragen erbeten unter F. F. 85317
an die Geschäftsst. d. Stg.

Sein Frühstück



Kinder essen am liebsten ein dick
gestrichenes Butterbrot. Gönnen
Sie ihnen diese Freude, denn
gute Nahrung gibt ihnen in der
kälteren Jahreszeit die nötige
Widerstandskraft.

Ein reichlich gestrichenes Brot
kann jetzt jedes Kind bekom-
men, seit die Feinkostmargarine
„Schwan im Blauband“ für
50 Pfennig das Halbpfund in der
bekannten Packung erhältlich ist.

„Schwan im Blauband“
eignet sich für Kinder besonders
durch ihre leichte Verdaulichkeit.

Schwan im Blauband

frisch
gekirnt

Aus Vorrat!

3 Lagerstuppen
20x12x2.90 Mr.
20x10x2.90 Mr.
15x 8x2.40 Mr.
mehrere

Autogaragen
in verschiedenen Abmessungen, feuer-
sicher, serienmäßig, transportabel, sofort
abzugeben.
Gebr. Schenck & M. B. S.,
Eisen- und Metallwerke,
Weidenau-Sieg, Postfach Nr. 505.

Ia. Tafelbutter

per Pfd. 2.15 in 9 Pfd.-Baketen,
Prima Süßter Vollfettbutter
per Pfd. 1.30 in 9 Pfd.-Baketen.

Prima Hasenmaistgänse
Pfund 1.40-1.60.
Versand per Nachnahme in Post-
und Bahnsendungen.
- Preise verstehen sich frei Haus. -

Kurt Klein,
Zust. Dir., Postfach 168.

Leinöl,

sämtliche Farben u. Lacke,
Tinsel,

1a. Bernstein-Lackfarbe
kaufen Sie gut und billig bei

Karl Jansen,
Brückstraße 48.

Stoffknöpfe,

Hohlsaum,
Kunststopferei,
Plisse,

Lederknöpfe,
Wäschehohlsaum

liefert billigst

H. Walter, Buddenbergstr. 14.

Prima Spekulatius

1 Pfd. Mk. 1.- u. 1.20

Mandel-Spekulatus
mit Naturbutter

1 Pfd. 1.60
Verine und Wiederverkäufer
erhalten Rabatt.

Heinrich Kruse
Bäckerei und Konditorei
Königsstr. 24. - Fernruf 1801.
a 5012

HASEN

Empfehle heute und folgende
Tage

Hasenpfeffer

von frisch geschossenen ganzen
Hasen

pro Pfund 1.- Mk.

A. BARENBERG

Rottstr. 8-10 Fernspr. 244.

Adolf Stumpf Nachf.

Viktoriastraße 5 / Fernruf 203

empfiehlt sich zur Antertigung
sämtlicher Druckarbeiten

Geschäftspapiere
Formulare für Behörden
Familiendruckachen
u. s. f.

Leinöl

Sämtliche Farben und Lacke
stets zum billigsten Tagespreis.

Lackfarbe
1/2 kg Büchse 1.200 Bill. Mk.

C. Bohlmann

Kortumstr. 4

Voigt

wäscht

Herrenwäsche

Annahme und Ausgabe
Brückstraße 29
bei Mg. Dietrich, Tel. 2826.

